

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

63 (4.3.1933)

# Der Führer

Das badische  Kampfblatt  
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur  
Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.  
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

### Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Post-  
auftraggebühren ob. Trügergeld  
für Eisenbahn RM. 1.50 aus-  
gedruckt. Bestellungen  
zum verbill. Preis können nur  
unseren Vertriebsstellen entge-  
gen nehmen, Postbes. ausgef. d.  
Der Führer erscheint 7 mal  
wöchentlich als Morgenszeitung.  
Bei Nichterscheinen infolge hö-  
herer Gewalt, Verbot durch  
Staatsgewalt, bei Eindrungen  
oder Streiks oder dergl., be-  
steht kein Anspruch auf Wieder-  
erhaltung der Zeitung oder Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Abbestellungen können nur bis  
zum 25. jeden Monats auf  
den Monatsbogen angenommen  
werden.

### Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“,  
„Der junge Freiheitskämpfer“,  
„Der deutsche Mittelstand“,  
„Die deutsche Frau“, „Wun-  
der und Entzückung“, „Der  
unbesiegbare Soldat“, „Über  
deutscher Vergangenheit“,  
„Rasse und Volk“

### Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“,  
„Mäher und Mäher-Ges“,  
„Das Schellhorn“,  
„Odenauer Volkswarte“,  
„Das Danauerland“

### Anzeigenpreise:

Die geschaltene Millimeter-  
zeile im Anzeigenblatt 15 Pf.,  
(Kauf- und Tarif 10 Pf.).  
Kleine Anzeigen und Familien-  
anzeigen 1 mm Breite 6  
Pf. Am Sonntag die dierge-  
schaltene Millimeterzeile 35 Pf.  
Wiederholungsrabatte nach Tar-  
rif. Für d. Erscheinen d. Anzei-  
gen an best. Tagen u. Plätzen  
wird keine Gebühr abgerechnet.  
Anzeigenpreis: 12 Uhr mittags  
am Montag des Erscheinens.

### Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsru-  
he i. B., Kaiserstraße 133.  
Fernsprecher Nr. 7980, Post-  
fachkonto: Karlsruhe Nr. 2988  
Girokonto: Bildt, Sparkasse,  
Karlsruhe Nr. 798.

Abteilung Buchvertrieb:  
Vollstedt, Karlsruhe Nr. 2935.  
Geschäftsstunden von Montag u.  
Erpbeilung 9-19 Uhr.

Erhaltungsort u. Gerichtsstand:  
Karlsruhe i. B.

### Schriftleitung:

Haus: Karlsruhe i. B.,  
Markgrafstraße 46. Fernspre-  
cher 1271. Hebammentstraße 12 Uhr  
am Montag des Erscheinens.  
Erscheinensstunden tagl. 11-13 Uhr.

Verliner Schriftleitung:  
Graf Graf, Berlin  
G.M. 61. Märkerstr. 14. Fern-  
ruf: B a e r w a l d (F 6) 8063.

Eine sensationelle Entdeckung:

## Der jüdische G.B.-Berein - eine bolschewistische Hilfsorganisation!

Große Summen für die KPD. - Mehrere Zentner Sekmaterial beschlagnahmt. Zentralverein ausgeräumt.

\* Berlin, 3. März.

Die Berliner Polizei führte im Laufe des  
gestrigen Tages, unterstützt von Hilfspolizei,  
eine überraschende Durchsuchung der Räume  
des sogenannten Zentralvereines „deutscher“  
Staatsbürger jüdischen Glaubens durch. Ver-  
anlaßt wurde diese Hausdurchsuchung dadurch,  
daß der Geschäftsführer des Zentralvereines, der  
Jude Dr. Noje, bei einem Sattler, und zwar  
ausgerechnet einem S.A.-Mann, eine Anzahl  
schwerer gebrauchter Koffer angefordert hatte,  
„die ruhig teurer sein könnten, als neue“. Die  
Durchsuchung der Geschäftsräume ergab dann  
auch, daß man allen Grund hatte, „gebrauchte  
Koffer“ anzufordern. Aus gut angelegten  
Betrüben konnten innerhalb kurzer Zeit meh-  
rere Zentner Druckschriften zu Tage geför-  
dert werden, die sämtlich eine wüste Heiße  
gegen den Nationalsozialismus und gegen  
Staat und Regierung enthielten. Aus dem  
Charakter dieser Heiße ist einwandfrei  
zu schließen, daß  
der betrichtigte Zentralverein nichts ande-  
res ist, als eine jüdische Hilfsorganisation  
der KPD.

6 Mitglieder des Zentralvereines, die in den  
Büros gefaßt werden konnten, wurden in  
Haft genommen. Eine oberflächliche Sichtung  
des vorgefundenen Sekmaterials ergab, daß  
allein an der Berliner Stelle des Zentral-  
vereines größere Summen an kommuni-  
stische Organisationen gezahlt worden sind.

### Sie wollen es weglügen!

Berlin, 3. März.

Der Zentralverein zufällig deutscher Staats-  
bürger jüdischen Glaubens eine der übelsten  
Georgorganisationen gegen Deutschland - man  
denke nur daran, daß das Organ dieser Or-  
ganisation die Verfolgung des Deutschtums

## Fahnen heraus

Der Endkampf ist auf der ganzen Linie ent-  
brannt. Überall befindet sich die braune  
Front im Vormarsch. Lege auch Du ein Be-  
kenntnis ab für den Volkskanzler Hitler ge-  
gen die rote Mordbrennerpest. Zeige auch Du  
Deine Sympathien für die braune Armee, in-  
dem Du mit den Fahnen der deutschen Frei-  
heitsbewegung klagst.  
Heil Hitler  
gez. Walter Köhler

in der Tschechoslowakei ermunterte - besitzt  
die Freiheit, eine Erklärung zu veröffent-  
lichen, die sich gegen die polizeiliche Durchsu-  
chung der Zentrale wendet und in der jeder  
Zusammenhang mit der KPD. bestritten wird.  
Wir halten es für notwendig, daß das im  
G. B. gefundene Material, das, wie wir wissen,  
außerordentlich belastend ist, schnellstmöglichst  
der Öffentlichkeit übergeben wird, damit  
das ganze deutsche Volk sich an Hand dieser  
Beweise überzeugen kann, daß der „Central-  
verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glau-  
bens“  
die geistige Zentrale der kommunistischen

Heher und das Bankinstitut der roten  
Mordheher  
war und ist.

Ein interessantes Geständnis:  
Die KPD. ist der Schutzwall der NSD.  
Das deutsche Volk wird die rote Verbrecher-  
front vernichten!

In einer Versammlung der Betriebsver-  
trauensleute der SPD. im Festsaal des Ge-  
werkschaftshauses in Stuttgart hat am 7.  
Februar 1933 der sozialdemokratische Reichs-  
tagsabgeordnete Dr. Schumacher nach dem  
Bericht der „Schwäbischen Tagwacht“ vom 8.  
Februar, Nr. 32, wörtlich folgendes gesagt:

„Politisch ist es ja so gewesen, daß auch  
die KPD. ihre Existenz nur durch die Po-  
litik der Sozialdemokratie gestützt hat,  
denn aus eigener Kraft hätte sie nicht ein-  
mal ihr bloßes Dasein gegen die Gegenre-  
volution verteidigen können. Unsere Toler-  
ierungspolitik hat z. B. die Kommunisten  
vor den Weilen und den Stricken der Ge-  
genrevolution gerettet und auch heute noch ist  
die „Eiserne Front“ ein mächtiger  
Schutzwall für die KPD.“

Einen geeigneteren Zeitpunkt für diese Be-  
jahung, der sozialdemokratischen Einheitsfront  
mit den bolschewistischen Mordbrennern konn-  
te Schumacher für uns nicht wählen. Dieser  
Auspruch wird auch den letzten Zweifler von

der Schultigkeit der Sozi-Bonzen überzeugen.  
Mordbrenner und Landesverräter, das poli-  
tische Verbrechertum, hat sich gefunden. Das  
deutsche Volk aber hat sich zum Gegenstoß ge-  
sammelt.

Am 4. März, dem Tag der „erwachenden  
Nation“ wird ganz Deutschland gegen den  
Marxismus demonstrieren, und am 5.  
März wird abgerechnet!

### Reichstagsbrand von kommunistischem Reichstagsabgeordneten vorher angekündigt!

!! (Weimar, 3. März. Wie erst jetzt be-  
kannt wird, hat der kommunistische Reichstags-  
abgeordnete Schumann in einer Wahlver-  
sammlung der KPD. in dem kleinen Ort Geh-  
ren im Kreise Arnstadt am Abend des 27.  
Februar den Reichstagsbrand bereits angekün-  
digt. Nach den Aufzeichnungen des die Ver-  
sammlung überwachenden Polizeibeamten hat  
Schumann wörtlich gesagt:

„Heute Abend wird der Reichstag bren-  
nen. Aber das macht nichts. Wenn dieser  
Tanzsaal niederbrennt, dann kriegen wir  
eine neue Schantelbude.“

Vom thüringischen Innenministerium sind so-  
fort nähere Untersuchungen, vor allem auch  
über den Zeitpunkt der Feuerherkunft, angelei-  
tet und Vernehmungen von Zeugen angeordnet  
worden. Ueber das Ergebnis der polizeilichen  
Ermittlungen dürfte am Samstag eine Mittei-  
lung des Ministeriums zu erwarten sein.

### Thälmann verhaftet

Berlin, 3. März. Wie verlautet, ist der  
kommunistische Reichstagsabgeordnete Thäl-  
mann am Freitag nachmittags in einem Hause  
in der Luchoerstraße (Charlottenburg) verhaf-  
tet worden.

### SA-Mann von G.B. Banditen ermordet

(!) Darmstadt, 3. März. Auf dem Markt-  
platz in Höchst im Odenwald hörten am Don-  
nerstag Abend etwa 250-300 Nationalsozialis-  
ten, darunter S.A.- und S.S.-Leute, die Rant-  
sprecherübertragung der Rede des Reichskanz-  
lers. Als aus der angrenzenden Straße Kom-  
munisten und Eiserne Front-Leute erschienen,  
kam es zu blutigen Zusammenstößen. Auf bei-  
den Seiten fielen Schiffe. Ein S.A.-Mann  
erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach  
der Einlieferung in das Krankenhaus starb.  
Drei Eiserne Front-Leute wurden verletzt. Ein  
Angehöriger der Eisernen Front wurde fest-  
genommen.

### Achtung!

Wahlmehbedienst am Sonntag Abend  
Hauptmeldekopf für Baden:

Schriftleitung des „Führer“  
Alle Ortsgruppen melden sofort nach Be-  
kamtwerden ihre Ergebnisse telephonisch hier-  
her unter der Fernsprechnummer  
Karlsruhe 117 und 118

Auskünfte können infolge Überlastung der  
Leitungen nur in Ausnahmefällen erteilt wer-  
den.

## Der Tag der erwachenden Nation!

### Auf zum Tag der erwachenden Nation!

Im gigantischen 14-jährigen Ringen hat Adolf Hitler die Herrschaft des Marxis-  
mus in Deutschland gebrochen.

### Die Fesseln sind gesprengt!

Die Sozialdemokratie hat die Verelendung des deutschen Volkes verjagt und  
Hungers und Elend herrschen im Lande!

### Die Nation steht auf!

Millionen deutscher Volksgenossen haben im Zeichen des Hakenkreuzes Massengeist  
und Brudergewist überwunden, um in gemeinsamer Tat die Freiheit der Nation  
zu erobern. Ihre letzte Hoffnung ist auf den Volksführer Adolf Hitler gerichtet.

### Adolf Hitler soll führen!

Der Marxismus hat das entrechtete deutsche Volk wehrlos dem waffenstarrenden  
Auslande preisgegeben. Sozialdemokratische Erfüllungspolitik brachten ein  
blühendes Deutschland an den Rand des Zusammenbruchs.

### Jetzt naht die Stunde der Abrechnung!

Hunger und Elend oder Arbeit und Brot?  
Rechtlichkeit oder Freiheit?  
Untergang oder Aufstieg?  
Sein oder Nicht-Sein der Nation?

Kein Tag ist zu verlieren!  
Sollen die Millionen im Weltkrieg gefallenen Soldaten amsonst geblutet haben?

### Nun zündet die Freiheitsfeuer an!

Deutschland steht an des Schicksals Wende! Das Morgenrot der Freiheit leuchtet  
über flatternden Hakenkreuzfahnen!  
Am Vorabend der letzten Entscheidung wird der eiserne Marschritt der Braun-  
en Bataillone das deutsche Volk zum

### Tag der erwachenden Nation

anrütteln. Auf Plätzen, Feldern und von den Bergen herab werden die Feuer  
der deutschen Freiheit aufleuchten.

### Fahnen heraus!

Von der blutenden Ostgrenze - aus Königsberg - wird das deutsche Volk die Stimme  
des Reichskanzlers über alle Rundfunksender vernehmen!

Adolf Hitler spricht zu den Millionenmassen des Volkes

am Tag der erwachenden Nation!

### Massen heraus!

# Ein ungeheurer kommunistischer Anschlag

### 200 000 Liter Benzin ausgelaufen

Hannover, 3. März. Auf der Gewerkschaft Deutsche Erdöl-Industrie (Deura) am Misburger Hafen wurde ein Sabotageakt verübt, der leicht zu großem Unheil hätte führen können.

Es wurde ein 600 Tonnen Benzin enthaltender Behälter geöffnet, so daß etwa 200 000 Liter ausflossen und das ganze Werk sowie das Gelände in weitem Umfange in die Gefahr der Explosion brachten. Zum Glück wurde der Vorfall rechtzeitig entdeckt, sodaß Unheil verhütet werden konnte. Man nimmt an, daß die Täter Kommunisten sind. Es handelt sich zweifellos um einen verbrecherischen Akt größten Umfangs.

Nach einer ergänzenden Meldung haben die Täter an drei Tanks sämtliche Ventile geöffnet, und es hätte nur eines Funken bedurft, um eine Feuersbrunst von unabhäufigem Umfang zu verursachen. Unter dem Verdacht der Tat oder der Beteiligung an ihr wurden 25 Personen in Haft genommen.

## Sprengstoffdiebstahl in Bad Freienwalde

Bad Freienwalde, 3. März. Im Laufe des Donnerstags ist in Bad Freienwalde ein großer Sprengstoffdiebstahl entdeckt worden. Im ganzen wurden 17 1/2 Kilogramm Komposit C, hergestellt in der Weisfälsch-anhaltischen Sprengstoff A.-G. Berlin, entwendet. Der Sprengstoff lag in einem Keller im Stadtwald bei Bad Freienwalde und gehörte der Firma Neubauer. Dieser Keller ist gewaltsam geöffnet worden. Nach den vorläufigen Ermittlungen kann man mit Sicherheit annehmen, daß der Sprengstoff durch Kommunisten entwendet worden ist und zu politischen Gewalttaten verwendet werden sollte.

## Note Kampfgemeinschaft in Charlottenburg

Berlin, 3. März. Die Polizei setzte auch in der Nacht zum Freitag die Durchsuchung kommunistischer Lokale und Wohnungen und z. T. auch von Laubenkolonien fort. In der Krumeistraße in Charlottenburg wurde eine verborgene Versammlung der Kampfgemeinschaft der roten Sporteinheit ausgehoben und 18 Personen festgenommen. In dieser dunkelsten Gegend Charlottenburgs — in der benachbarten Wallstraße wurde am 30. Januar der Polizeiwachmeister Bauris und der Sturmführer Waikowski erschossen — gab es längere Zeit hindurch erhebliche Aufregung. Ein größeres Aufgebot von Polizei und Hilfspolizei nahm Durchsuchungen nach Waffen vor. In der Urbanstraße wurde nachts ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und erlitt eine Schußverletzung am Fuß. In der Laubenkolonie Schillerhöhe kam es zu einer Schießerei, bei der der 64jährige Arbeiter Busch durch einen Halschuß schwer verletzt wurde. In der Solmsstraße wurde ein Nationalsozialist von unbekannten Tätern durch einen Bedenschuß verletzt.

## 2000 Sprengkapseln bei einem Kommunisten

Berlin, 3. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Bei der Durchsuchung der Wohnung eines KPD-Angehörigen wurden neben 99 Pfund illegalen Zerkungsmaterials vier Blechbüchsen mit etwa 2000 Sprengkapseln gefunden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sprengkapseln, deren Aufbewahrung in einer Wohnung eine dauernde große Explosionsgefahr für die Anwohner darstellt, aus einem großen Sprengstoffdiebstahl herrühren und zu hochverräterischen Zwecken dienen sollten.

## Wieder kommunistischer Feuerüberfall auf SA-Fackelzug

Ein Toter, etwa zehn Verletzte

Hamburg, 3. März. Am Billhorner Röhrendamm kam es am Donnerstagabend zu einem neuen Feuerüberfall auf einen Fackelzug der NSDAP, in dessen Verlauf ein Toter und eine große Anzahl Verletzte — voransichtlich etwa zehn — zu beklagen waren.

Der Überfall ereignete sich, nachdem der Fackelzug der NSDAP vom Billhorner Deich in den Billhorner Röhrendamm einbog, wo plötzlich aus einer Terrasse heraus Schüsse auf die marschierenden SA-Leute abgegeben wurden. Die Nationalsozialisten warfen sich auf Kommando sofort auf die Erde, die Fackeln wurden ausgelöscht. Die Polizei trat, nachdem weitere Verstärkung herbeigerufen worden war, sofort in Aktion. Mit Scheinwerfern wurden die Häuserfronten abgeleucht

und unter Feuer genommen. Insgesamt dürften über 200 Schüsse gefallen sein. Die Zahl der Verletzten läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, da die Verletzten größtenteils von ihren kommunistischen Anhängern mitgenommen worden sind. Nur ein Verletzter wurde von der Polizei geborgen. Anschließend wurden Durchsuchungen in einer Anzahl benachbarter Lokale vorgenommen. Man fand dabei eine größere Anzahl Waffen. Die Polizeipressestelle Hamburg teilt dazu mit: „Bei dem heute Abend von der SA veranstalteten Propagandamarsch durch Hammerbrook kam es an der Kreuzung Bierländerstraße — Billhorner Röhrendamm — Lindleystraße zu einem Feuerüberfall auf die Spitze des Zuges. Es wurde aus Häusern geschossen. Ein etwa 70jähriger Mann erlitt einen tödlichen Kopfschuß am Fenster, ferner ein 29jähriger Seemann, der dem Zuge zugehört hatte, einen Oberarmerschuß. Die Ordnungspolizei schritt ein, erwiderte das Feuer und hatte in wenigen Minuten die Ordnung wieder hergestellt. Auf einem Hausdach wurden zwei geladene Karabiner gefunden und beschlagnahmt. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet. Der Propagandamarsch konnte nach kurzer Unterbrechung wieder fortgesetzt werden. In weiteren Störungen kam es nicht.“

## Ein Toter, vier Verletzte im Regierungsbezirk Düsseldorf - 1000 Kommunistenführer in Haft

Düsseldorf, 3. März. Wie die Regierungspräsidium teilt, wurden in Düsseldorf und Gladbach-Rheydt je 40 000 kommunistische Druckschriften beschlagnahmt. Im Regierungsbezirk Düsseldorf befinden sich rund 1000 kommunistische Führer in Haft. In Homberg, Kreis Mörs wurde ein Kommunist durch einen Pistolenschuß getötet. In Gladbach-Rheydt wurden zwei SA-Leute von vier Kommunisten überfallen und auch das Überfallkommando beschossen. Bei einer Schießerei wurde eine Person verletzt. In Wuppertal-Elberfeld wurde ein Kommunist von einem SA-Mann in der Rotweh durch Pistolenschüsse erheblich verwundet. In Wuppertal-Barmen wurde ein Gärtner und ein SA-Mann durch Schüsse verletzt.

## Holland verbietet Übertragung einer Zentrumsbekrede

(-) Amsterdam, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der niederländische Verkehrsminister hat die Rundfunk-Kontrollkommission angewiesen, Rundfunkübertragungen politischen Charakters, die für Hörer im Auslande bestimmt sind, nicht zuzulassen. Diese Anweisung ist zum ersten Male durch Verbot eines Vortrages unter dem Titel „Ein Wort zur Reichstagswahl am 5. März“ befolgt worden, den das Kölner Zentrumsmitglied G. Lingens Dienstagabend über den holländischen Sender halten sollte.

## Ein Maschinengewehr bei einem Kommunisten beschlagnahmt

120 Kommunisten festgesetzt

Harburg-Wilhelmsburg, 3. März. Bei polizeilichen Durchsuchungen wurde im Hause eines Kommunisten in Buchholz ein Maschinengewehr und zahlreiche Munition gefunden.

Weiter fand man ein Verzeichnis, in welchem Gebäude und Baucorhöfe in Buchholz sowie der Umgebung angegeben waren, die in Brand gesetzt werden sollten. Aus der Aufzeichnung geht genau hervor, auf

## Jetzt reißt das feige Gesindel aus

### Kommunisten flüchten über die litauische Grenze

Kowno, 3. März. Seit einigen Tagen versuchen zahlreiche Personen aus Deutschland, die litauische Grenze auf illegale Weise zu überschreiten. Den litauischen Grenzbeamten geben sich diese Passanten als deutsche kommunistische Flüchtlinge aus, sie befänden sich auf der Flucht nach Moskau. Angesichts dieser Tatsache hat der litauische Innenminister die verstärkte Überwachung der gesamten Grenze und eine scharfe Kontrolle aller Passanten an Grenzübergängen angeordnet, weil die Behörden befürchten, daß die Flucht der Kommunisten aus Deutschland einen Massencharakter annehmen könnte.

## Über 2000 Verhaftungen in Rheinland-Westfalen

Necklinghausen, 2. März. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen gegen die kommunistische Gefahr wurden bisher in Rheinland rund 1200 und in Westfalen rund 850 Personen festgenommen. Etwa ein Drittel der Festgenommenen sind „militärische“ Führer. Die Sichtung des umfangreichen beschlagnahmten Materials wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Wie weiter mitgeteilt wird, ist Polizeioberst Voit aus Gladbach-Rheydt zum Führer der Schutzpolizei des Polizeipräsidenten Necklinghausen ernannt worden. Die Neubesetzung dieses Postens wurde dadurch erforderlich, daß der bisherige Führer der Necklinghauser Schutzpolizei, Polizeikommissar Stieler, von Verdunkelung zum höheren Polizeiführer im Westen und zum Sonderkommissar für die beiden Westprovinzen ernannt wurde.

## Flucht aus der KPD

Braunschweig, 3. März. Im Braunschweiger Landtag, in dem nur zwei kommunistische Abgeordnete sitzen, hat einer dieser beiden, der Abg. Winter, vor wenigen Tagen sein Mandat niedergelegt; sein Anscheiden aus der kommunistischen Partei war die Folge. Winter, der seit 1924 als kommunistischer Abgeordneter im Braunschweiger Landtag saß, war der eigentliche und einzige Kopf, den die KPD im Lande Braunschweig aufwies. Winter hat bereits erklärt, daß er nicht daran dachte, sich etwa der SPD. anzuschließen.

Das Bemerkenswerteste jedoch bei dieser Mandatsniederlegung ist die Tatsache, daß der Abg. Winter vor etwa einem Jahre in Rußland gewesen ist. Anscheinend sind auch ihm, wie schon so vie-

len anderen, dort die Augen aufgegangen. Es kommt hinzu, daß der Vizepräsident des zurückgetretenen Abg. Winter, Fischer aus Wolsenbüttel, die Annahme des Mandats verweigert hat, da er inzwischen ebenfalls aus der KPD. ausgetreten ist.

## Sakenkreuzfahne über der Rosa-Luxemburg-Schule

Berlin, 3. März.

Die Rosa-Luxemburg-Schule in Fichtenau, eine Propagandaschule der KPD, wurde am Donnerstag früh von Hilfspolizei besetzt. Viele Zentner illegale kommunistische Druckschriften wurden beschlagnahmt. Auf dem Dach der roten Zentrale wurde die Sakenkreuzfahne gehißt. Aller Voraussicht nach wird das Gebäude von einer 40 Mann starken Wache der Hilfspolizei besetzt bleiben.

## So hilft Hitler dem hungernden Volk:

### 700 000 Zentner Roggen und 40 000 Zentner Butter kostenlos verteilt. Hitler hilft den Hungernden

Berlin, 3. März. Amtlich wird mitgeteilt: In Ausführung der heutigen Beschlüsse des Reichskabinetts über Einleitung von Hilfsmahnahmen auf dem Lebensmittelgebiet zugunsten von Notstandsbezirken sind die beteiligten Reichsressorts dahin übereingekommen, daß rund

40 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner Roggen unentgeltlich vom Reichsernährungsministerium der notleidenden Bevölkerung dieser Notstandsbezirke alsbald geliefert werden.

Arbeitslose und sonstige Hilfsbedürftige sind es, denen die neue Aktion zugute kommen wird. Daneben sollen auch die Bauern in den besonders notleidenden Waldgebirgsgegenden, in denen Brotgetreide nicht angebaut wird, Mehl aus Roggen erhalten.

Die Hilfsmahnahmen wurden in Verbindung mit Ländern und Gemeinden durchgeführt. An diese liefert das Reich unentgeltlich die genannten Lebensmittel.

Der einzelne Unterstützte würde also lediglich die entstehenden Unkosten (z. B. Mahlen) zu tragen haben, wobei zu hoffen ist, daß durch Entgegenkommen der Länder, Gemeinden und der freiwilligen Wohltätigkeit sich für die Be-

## Einstellung von Hilfspolizei in Baden

Am gestrigen Freitag wurden von den Hauptzollämtern Singen und Konstanz 140 Mann SA. und S.S. als Hilfspolizisten zur Verstärkung der Grenzkontrolle eingestellt. Die SA-Leute wurden mit Karabinern und Stahlhelmen ausgerüstet und versehen ihren Dienst an den bisher sehr schwach besetzten Grenzübergängen Singen und Konstanz.

Angesichts der Tatsache, daß in den letzten Tagen eine außerordentlich große Zahl von Subjekten, denen der Boden in Deutschland zu heiß geworden ist, sich über die Grenze in Sicherheit bringen will, ist diese Mahnahme nur zu begrüßen.

## Hundertprozentiger Sieg der Liste „Nationale Sozialisten“

Oberharmersbach, 3. März. Entgegen den Behauptungen der roten und schwarzen Gewerkschaftsbürokratie zeigen die Betriebsratswahlen in allen Teilen Deutschlands, daß die Arbeiterkraft in immer stärkerem Maße zu der Sakenkreuzfahne krömt. Was man vor kurzem noch für unmöglich gehalten hätte, ist heute schon Tatsache geworden: In vielen Betrieben wurde eine andere, als eine nationalsozialistische Liste, überhaupt nicht mehr eingereicht, weil Marxismus und Zentrum jeden Kredit verloren haben.

Bei den für den forwirtschaftlichen Betrieb der Gemeinde Oberharmersbach stattgefundenen Betriebsratswahlen konnte die Liste der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation einen hundertprozentigen Sieg erringen. Beide Arbeitnehmer-Gruppen reichten nur je eine, die Liste der NSD., ein. Der Wahlvorstand erklärte darauf die Kandidaten der Liste Nationale Sozialisten für einstimmig gewählt. Ein guter Anhalt für die Reichstagswahl!

## Lächerlicher Versuch einer Rundfunkstörung

Stuttgart, 3. März. Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: Am Donnerstag um 15.15 Uhr wurde ein Störungsversuch auf den Stuttgarter Rundfunkbetrieb unternommen. Zur kritischen Zeit fand in einem öffentlich zugänglichen Vortragssaal englischer Sprachunterricht statt, der plötzlich dadurch unterbrochen wurde, daß ein unbekannter Mann ins Zimmer stürzte mit dem Rufe: „Nieder mit Hitler, Freiheit!“ Der dienftuende Beamte schaltete sofort das Mikrophon ab und nahm die Verfolgung des Täters auf. Dieser schickte unter heftigen Zuschlägen der Saaltür und sprang in einen vor dem Hause stehenden Kraftwagen, dessen Nummer noch festgestellt werden konnte. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

## Die Täter - Reichsbannerbanditen

Stuttgart, 3. März. Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt, die gestrige Rundfunkstörung hat ihre restlose Aufklärung gefunden. Die Täter wurden im Laufe der vergangenen Nacht festgenommen. Es handelt sich um drei junge Leute, die angeblich, Mitglied der SPD. bzw. des Reichsbanners zu sein. Sie werden noch heute dem Schnellrichter zugeführt werden.

## Verbot des Hamburger „Echo“

Hamburg, 3. März. Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, ist das Hamburger „Echo“ auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden.

## Reichsregierung gegen Kürzung der Tariflöhne

Berlin, 3. März. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hält die Reichsregierung die Kürzung der Tariflöhne, wie sie letzthin mehrfach vorgenommen oder verlangt worden ist, wirtschaftlich für untragbar. Das Kabinett wird sich am Dienstag mit dieser Frage beschäftigen.

## Sindenburg und Hitler Ehrenbürger von Plauen

Plauen, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Plauen beschloß, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler zu Ehrenbürgern der Stadt zu ernennen. Außerdem wurde die Breite Straße in Plauen in Hitler-Straße umgetauft.

## „Vorwärts“ Redakteur Schiff verhaftet

Berlin, 3. März. Das Mitglied der „Vorwärts“-Redaktion, Viktor Schiff, ist heute in Haft genommen worden.

# Resolution!

Essen, den 3. März 1933.

Wir Unterzeichneten, die wir als Arbeiter in Rußland gearbeitet haben, fühlen uns verpflichtet, die deutschen Arbeiter vor Sowjetrußland zu warnen.

Wir erklären vor aller Öffentlichkeit:

- Die Kommunisten lügen, wenn sie sagen, der russische Arbeiter ist frei.
- Die Kommunisten lügen, wenn sie sagen, der russische Arbeiter hungert nicht.
- Die Kommunisten lügen, wenn sie sagen, die Löhne der russischen Arbeiter steigen.
- Die Kommunisten lügen, wenn sie sagen, in Rußland gibt's keine Erwerbslosen.
- Die Kommunisten lügen, wenn sie sagen, durch die Kollektivierung kann der Bauer als Mensch leben.
- Die Kommunisten lügen, wenn sie sagen, die russischen Arbeiter sind bewaffnet und haben die Macht.
- Wahrheit ist: daß die russischen Arbeiter durch die Kommunisten geknechtet und terrorisiert werden.
- Wahrheit ist: daß die russischen Arbeiter bei schwerster Arbeit ein elendes Hungerdasein führen.
- Wahrheit ist: daß die Löhne (Reallohn) in Rußland dauernd sinken und die Ausbeutung sich ständig steigert.
- Wahrheit ist: daß die Erwerbslosen in Rußland nicht registriert werden und weder Erwerbslosen- noch Wohlfahrtsunterstützung bekommen.
- Wahrheit ist: daß die Bauern in Rußland durch die Kollektivierung dem Hungertode ausgeliefert werden.
- Wahrheit ist: daß die russischen Arbeiter und Bauern vollkommen rechtlos und unbewaffnet sind.

### Wahrheit ist:

daß die kommunistische Bonzenherrschaft mit Pistolen und Zwangsarbeit wie ein Alp auf der gesamten russischen Bevölkerung lastet und die gesamte russische Bevölkerung, ausgenommen die kommunistischen Bonzen, den Tag der Befreiung vom bolschewistischen Joch herbeisehnt. Wir haben den Führern der kommunistischen Partei Deutschlands geglaubt und sind als Arbeiter nach Rußland gefahren. Wir haben in Rußland festgestellt, daß die Führer der K.P.D. ihre Anhänger beschwindeln und belügen.

### Sowjetrußland ist für die Arbeiter und Bauern kein Paradies. Sowjetrußland ist für die Arbeiter und Bauern die Hölle.

Darum sind wir zurückgekehrt, und nichts in der Welt könnte uns veranlassen, jemals wieder nach Rußland zu gehen. Deutsche Arbeiter und Bauern, wenn ihr Knechtschaft und Hunger wolle, dann kämpft unter den verlogenen kommunistischen Führern. Wollt ihr aber Freiheit und ein gesichertes Leben, dann kehrt ihnen den Rücken, kämpft für die Befreiung der Bonzenherrschaft in Deutschland. Schafft Ordnung im eigenen Lande!

- geg. Willy Groß, 13 Monate in Rußland als Elektromonteur;
- geg. Heinr. Nöcker, 5 1/2 Jahre in Rußland als stellv. Battl.- und Tscheka-Kommandant in Charkow;
- geg. Willy Badelt, 3 1/2 Monate vom Oktober 1931 bis Februar 1932 als Rundschleifer in Rußland;
- geg. Fritz Brückmann, 6 Monate Spezialist in Rußland;
- geg. Peter Kemp, 1 Jahr als Bergarbeiter in Rußland;
- geg. Wilhelm Sahhelm 1 Jahr als Bergarbeiter im Dongebiet;
- geg. Ludwig Badoret, 4 Monate als Bergarbeiter (Artem, Nordkaukasus);
- geg. Aug. Kilisch, 6 Monate als Bergarbeiter in Rußland;
- geg. Georg Reichl, vom 15. Februar 1927 bis 6. Dezember 1930 in Rußland als Berg-
- arbeiter und 9 Monate in der Kommune beschäftigt;
- geg. Karl Daun, 86 Monate in Rußland; davon 11 Monate im Kaukasus;
- geg. Rob. Grothe, 13 Monate in Rußland;
- geg. Heinr. Koesfelder, 12 Monate in Rußland;
- geg. Georg Coors, 24 Monate in Rußland;
- geg. Aug. Gollan;
- geg. Dito Broite, 19 Monate in Rußland;
- geg. Frau Anna Krull 4 Monate in Rußland;
- geg. Wilhelm Koch, 13 Monate in Rußland;
- geg. Gust. Graumann, 6 Monate in Rußland;
- geg. Otto Fröh, 12 Monate in Rußland;
- geg. Gust. Lorra, 3 Monate in Rußland.

### Kommunisten!

Das ist also das Ergebnis des sechszehnjährigen revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse und der russischen Oktoberrevolution!

Die kommunistischen Führer versuchen, mit Hilfe von Phantasielügen und Lügen, euch den „sozialistischen Arbeiterstaat“ und das „Arbeitervaterland Rußland“ schmacht zu machen.

### Man will euch zur Fremdenlegion Moskaus in Deutschland zur Avantgarde des russischen Staatskapitalismus machen!

Als Rotfrontkämpfer und Antifaschisten mutet man euch die klägliche Rolle französischer Fremdenlegionäre zu, nur mit dem Unterschied, daß ihr eure Knochen für nichts und wieder nichts zu Markte tragt und der französische Fremdenlegionär dafür seinen Lohn erhält.

In Deutschland spielt man euch gegen eure eigenen Klassengenossen aus, nur weil diese den deutschen Sozialismus und nicht den Marxismus wollen.

### Und was hat man erreicht? Nichts!

Man erreichte, daß der Marxismus seinen endgültigen Niedergang erlebt! Tausende und aber Tausende Arbeiter sind umsonst gefallen, haben ihr Blut einer Wahndee geopfert.

### Macht jetzt Schluß mit dem marxistischen Unsinn!

Wollt ihr wieder sinnlose Opfer bringen? Wollt ihr wirklich sowjetrussische Zustände in Deutschland schaffen? Wollt ihr das schaffende deutsche Volk unter die Sklavenpeitsche antisozialer Juden, Mäntel und Untermenschen bringen? Wollt ihr noch länger Kanonensplitter der russischen Sowjetbarone sein? Wollt ihr noch länger die Rolle russischer Fremdenlegionäre spielen?

### Dann wählt Kommunisten!

Wollt ihr aber den Marxismus in seiner ganzen Gemeinheit und Lügenhaftigkeit erkennen, dann meldet euch zur Arbeitsaufnahme nach Sowjetrußland. Verlangt von euren Führern, daß sie euch nach Rußland schicken. Hunderte eurer ehemaligen Genossen kehren erst dem Marxismus den Rücken, als sie den „Sozialismus“ im „Proletarierland der U.S.S.R.“ am eigenen Leibe verspürt hatten.

Macht Schluß mit der kommunistischen Lüge! Die Entscheidung muß jetzt fallen! Rechnet ab!

# Erdbebenkatastrophe in Japan

Furchtbare Folgen - Ganze Dörfer zerstört - Sturmflut

Tokio, 3. März. Ein katastrophales Erdbeben, das in den frühen Morgenstunden des Freitag den nördlichen Teil der japanischen Hauptinsel Honshiu heimlich, hat, dem Bericht einer japanischen Nachrichtenagentur zufolge, furchtbare Opfer gefordert. Tausende von Häusern sind durch die Flutwelle und das Großfeuer verheert worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Küstenstadt Kamaiishi in der Präfektur Iwate. Dort wurden über tausend Häuser nach dem Erdbeben von einer Flutwelle hinweggespült. Später brach ein Brand aus, der über 2000 Gebäude, darunter eine Bank und zwei Theater, zerstörte. Auch in der Umgebung der Stadt Miyato wurden

### Das stärkste Erdbeben seit 20 Jahren

Das neuerliche Erdbeben in Japan wird von der englischen Erdbebenkarte als das stärkste seit den letzten 20 Jahren bezeichnet. In der Erdbebenkarte von Stonyhurst wurde die Registrierenadel außer Betrieb gesetzt. Man nimmt an, daß die Energien des Erdbebens sich am stärksten irgendwo im Stillen Ozean ausgewirkt haben. Sachverständige erklären, daß das Erdbeben auf der ganzen Erde verspürt wurde.

### Hunderte von Häusern durch die Flutwelle zerstört

Von dort werden 17 Tote, 15 Verwandete und 80 Vermisste gemeldet. Ueber 240 Häuser mühen geräumt werden.

In Tokio und Yokohama wurden viele Häuser durch das Erdbeben schwer erschüttert. Die Bevölkerung wurde von großer Panik ergriffen und floh auf die offenen Plätze. In Tokio und anderen Großstädten hat sich jedoch kein größerer Schaden ereignet. In Yokohama verlagte lediglich auf kurze Zeit die elektrische Stromversorgung.

### Die amtliche Verlustliste

25 Todesopfer, 305 Vermisste, 1200 Verletzte

Den amtlichen japanischen Nachrichten zufolge sind dem schweren Erdbeben in Japan 25 Menschen zum Opfer gefallen. 1220 Personen sind verletzt. Es werden 305 Menschen vermisst. Man befürchtet, daß die Verlustzahl sich noch weiter steigern wird.

Ungefähr 5000 Häuser sind zusammengefallen

und etwa 2000 Häuser stehen infolge der großen Flutwelle unter Wasser. 1200 Fischerboote und sonstige Fahrzeuge sind fortgeschwemmt worden. Etwa 40 Minuten nach dem Erdbeben setzte an der ganzen Küste von Tokio bis Saikyo an der Nordküste von Honshiu eine große Flutwelle ein, die viele Dörfer an der Küste vollständig zerstörte. Am meisten litten die Häfen von Kamaiishi, Yamada und Miyato. Die Verkehrsverbindungen haben außerordentlich stark gelitten, jedoch viele Einzelheiten noch nicht bekannt werden konnten. In Tanohata sind zwölf Menschen getötet und 45 werden vermisst. Ähnliche Meldungen liegen aus Hokkaido, Sabishire und Misenuma vor.

Sogar Betonhäuser in Manila erschüttert

Das schwere Erdbeben in Japan ist auch auf Manila verspürt worden, wo selbst stark gebaute Betonhäuser stark erschüttert wurden.

### Bolschewistische Brandstiftung

Großfeuer in einem Thüringer Gut

Weimar, 3. März. Am Donnerstag abend entstand in dem großen Doppelgut des Landwirts Sachse in Königshofen bei Eisenberg ein Großfeuer, dem die Scheunen, die Wirtschaftsgebäude und Stallungen mit großen Ernteu. Futtermitteln, sowie vielen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 80 000 RM. geschätzt. Da das Feuer gleichzeitig an drei Stellen ausgebrochen war, kann eine Brandstiftung der Kommunisten als sicher angenommen werden, da sich der Gutsbesitzer als Redner im Junglandbund stets als überzeugter Gegner des Bolschewismus erwiesen hat.

### Die Geheimnisse des Vitamins C gelöst

Die chemische Struktur aufgelöst. — Die Synthese möglich

Göttingen, 3. März. Die Vitaminforschung hat an der hiesigen Universität durch die erfolgreichen Arbeiten einer Reihe von Gelehrten — darunter Professor Windaus — schon seit längerer Zeit wertvolle Förderung erfahren. Man hat insbesondere die Stoffe festgestellt, die der Nahrung zugesetzt werden müssen, um Erkrankungen aus Mangel an Vitaminen — sogenannte Vitamosen — zu heilen. Nach Isolierung dieser Stoffe war es daher die Aufgabe der chemischen Wissenschaft, den chemischen Aufbau der Vitamine festzustellen. Auf diesem Forschungsgebiet hat nun der hiesige Privatdozent Dr. Fritz Michael einen wesentlichen Schritt vorwärts getan, indem es ihm gelungen ist, die chemische Struktur des gegen die Skorbut-Erkrankung wirksamen Vitamins aufzuklären, so daß man mit der Synthese desselben beginnen kann. Diese Tatsache verdient deswegen besondere Anerkennung, weil es gerade einem deutschen Gelehrten, der bekanntlich unter weit ungünstigeren Bedingungen arbeiten muß, als das an diesen Fragen sehr stark interessierte wissenschaftliche Ausland, trotz solcher Hemmnissen gelungen ist, auf diesem wichtigen Forschungsgebiet nunmehr weitere Klarheit zu schaffen.

Entweder der Marxismus stirbt, damit der wahrhafte, der deutsche Sozialismus, der Nationalsozialismus, lebe, oder aber der Marxismus siegt, und Deutschland wird im bolschewistischen Chaos untergehen!

### Deutscher Arbeiter, überlege, was du tust!

Bedenke, daß du nicht nur dir, sondern deiner Familie, deinen Nachkommen und deinem Volke verantwortlich bist.

Bedenke, daß du ein Deutscher bist und trage mit dazu bei, zuerst in unserem Lande Arbeit, Freiheit und Brot zu schaffen!

Wenn du dir dieser Verantwortung bewußt bist, dann wird der Marxismus sterben. Erst dann wird der Sozialismus leben!

Der Nationalsozialismus führt von Sieg zu Sieg! Adolf Hitler hat die Führung im Staate übernommen. Er hat die historische Aufgabe, mit dir die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes zu erkämpfen! Und dieser Kampf wird durchgefochten! Das sind wir unserem Volke schuldig!

12 Millionen aller schaffenden Stände stehen hinter uns und sind bereit, mitzuhelfen am Aufbau des nationalsozialistischen Reiches.

### Deutscher Arbeiter!

In deiner Hand liegt jetzt die Entscheidung! An dir liegt es, Adolf Hitler die Möglichkeit zu verschaffen, Deutschland wieder aufzubauen. Gib ihm vier Jahre Zeit! Sorge dafür, daß sein Vierjahresplan durchgeführt werden kann. Was kümmert uns ein Fünfjahresplan in Rußland! Die nächsten vier Jahre wollen wir in Deutschland am sozialistischen Aufbau arbeiten!

Höre nicht auf die Lügen und Verleumdungen, die jüdisch-internationale Schwärmer über den Führer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung verbreiten!

Bedenke, daß diese Kerle wissen, daß in einem Staate unter Adolf Hitlers Führung kein Platz für jüdische Heber ist, die doch nur auf Kosten der deutschen Arbeiter ein Drohnendasein führen.

Nie haben diese Heber für die Arbeiterschaft, sondern immer von der Arbeiterschaft gelebt! Nehme jetzt ab mit ihnen! Gib ihnen am 5. März die richtige Antwort!

Reihe dich ein in die braunen Arbeiterbataillone des jungen Deutschlands! Du mußt am Aufbau mithelfen!

Gib Adolf Hitler die Möglichkeit, sein Werk zu vollenden. Baue die Machtposition des Nationalsozialismus aus!

Gib Hitler deine Stimme, dann gibst du ihm die Macht!

# Wähle Adolf Hitler / Liste 1

# Minister Göring enthüllt

## Die irrsinnigen Umsturzpläne der marxistischen Verbrecher an Deutschland

\* Berlin, 2. März. Der Reichskommissar für das preussische Innenministerium, Reichsminister Göring, machte am Mittwoch abend im Rundfunk im Auftrage der Reichsregierung Mitteilung von den Gründen, die den Erlass der Notverordnung erforderlich machten. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender übertragen. Minister Göring erklärte einleitend, daß der Inhalt dieser Verordnung dem gesamten Volk wohl mit einem Schlage klar gemacht haben werde, in welcher schweren Gefahr sich Deutschland befinde. Die Reichsregierung sei sich bewußt gewesen, daß der Brand im Reichstag nur als das erste Zeichen einer längeren Folge von Gewalttaten zu deuten sei. Keine Notverordnung habe klar und scharf genug sein können, um dieser gewaltigen Gefahr Herr zu werden. An Hand umfangreichen Materials, das der Polizei in der letzten Zeit in die Hände gefallen ist, wies der Minister darauf hin, daß die kommunistischen Funktionäre seit Anfang Februar an allen Orten regste Tätigkeit entfaltet. Es habe festgestellt werden können, daß diese Aktivität eingeständenermaßen auf die Entfesselung eines Aufstandes hingen sei. Es wurden, so fuhr Göring fort, durch Handzettel und Aufnahmeheime wehrfähige Arbeiter für den „roten Massenelbstschutz“ angeworben. Diese Einrichtung hat mit einem Selbstschutz nicht das geringste zu tun, da weder die Sozialdemokraten noch auch die Kommunisten an sich unmittelbar bedroht waren, solange sie sich in legalen Formen hielten. Diese Einrichtung war eine Verartung, um die Massen der revolutionären Kommunisten mobil zu machen und sie im Kampfe gegen Volk und Staat einzusetzen. Ich möchte es offen aussprechen, so hob der Minister hervor, daß wir nicht einen Abwehrkampf führen, sondern auf der ganzen Front zum Angriff übergehen wollen.

Es wird meine vornehmste Aufgabe sein, den Kommunismus in unserer Volks auszurotten. Deshalb haben wir auch diejenigen Kräfte des nationalen Deutschlands mobil gemacht, deren Hauptaufgabe es sein muß, den Kommunismus zu überwinden. Göring teilte mit, daß gewisse Teile des Materials, das man im Diebstech-Haus vorgefunden habe, aus Gründen der Staatssicherheit zunächst nicht der Öffentlichkeit übergeben werden könnten, aber selbst das Material, dessen Veröffentlichung zugänglich sei, werde erweisen, wie notwendig die neue Notverordnung gewesen sei. Am 15. Februar s. B. sei festgestellt worden, daß die KPD, mit der

Bildung von Terrorgruppen in Stärke bis zu 200 Mann

beschäftigt sei. Diese Gruppen, so erklärte Göring, hatten die Aufgabe, sich die SA-Uniform anzuziehen und dann auf Autos, Warenhäuser, Läden usw. Überfälle zu unternehmen. Auch auf verbundene Verbände, wie den Stahlhelm und nationale Parteien, sollten solche Überfälle ausgeführt werden. Man wollte damit die Einheit der nationalen Bewegung führen. Auf der anderen Seite sollten Terrorgruppen in Stahlhelminiform ähnliche Taten ausführen. Bei der Verhaftung sollten die falschen Ausweise vorgezeigt werden. Ferner wurden zahlreiche gefälschte Besche von SA- und Stahlhelmführern gefunden,

in denen die SA in geheimnisvoller Weise aufgefordert wurde, sich für die Nacht zum 6. März bereitzuhalten, um Berlin zu besetzen und zwar unter rücksichtslosem Waffengebrauch, Niederschlagung aller Widerstände usw. Diese gefälschten Besche wurden dann an Behörden und Bürger verbreitet, um das Schreckgespenst eines nationalsozialistischen Staatsputsches hervorzurufen und die Arbeiterschaft in die notwendige Verwirrung zu bringen. Auch Polizeibefehle wurden gefälscht, wonach Panzerwagen auszuliefern waren.

In einer Sitzung der KPD, am 18. Februar war von einem ausdrücklichen Angriffspakt der vereinigten Proletariat gegen die Bourgeoisie und den faschistischen Staat die Rede. Am gleichen Tage wird der Führer einer Brüdnersprengkolonne, der sich durch Stehlen größerer Mengen Sprengstoff verdächtig gemacht hatte, festgenommen. Bald danach wird eine Organisation der KPD, aufgedeckt, die mit Gift vorgehen sollte. Durch die Aufdeckung eines solchen Giftdiebstahls in Köln a. Rh. wurde offenbar, daß das

Gift in Gemeinschaftsleistungen der SA, wie auch des Stahlhelms verwendet werden sollte. Eine weitere Unterlage beweist, daß nicht nur Frauen und Kinder führender Persönlichkeiten als Geiseln festgehalten werden sollten, sondern auch Frauen und Kinder von Polizeibeamten, die man als lebendigen Schutzwall bei den Demonstrationen vorzusehen wollte. Deshalb haben wir in der Notverordnung die schwerste Strafe für die Festsetzung von Geiseln zu politischen Zwecken angeordnet. Am 28. Februar wurde vom Zentralkomitee

die Parole zur Bewaffnung der Arbeiterschaft ausgegeben. In der entsprechenden Anweisung hieß es: Zur Anwendung des Terrors ist jedes Werkzeug und jede Waffe zu benutzen. Massenstreiks wurden angeordnet, Solidaritätsstreiks sollten vorbereitet werden. Es sollten alle Leute gemeldet werden, die mit der Waffe umzugehen verstehen. Alles habe sich auf die Illegalität umzustellen. Der Minister kam dann auf die Brandstiftung im Reichstag zu sprechen und verwies auf die Feststellung aller Beteiligten, daß an der Vorbereitung dieses Brandattentats mindestens 6-8 Personen beteiligt gewesen sein müssen.

Wären wir nicht, so erklärte Göring, noch am selben Abend mit eiserner Energie und mit allen Machtmitteln des Staates vorgegangen und hätten wir nicht sofort gezeigt, daß dieser Staat nicht eine Minute mit sich spielen läßt, so würde heute noch manch anderer Brand und manch anderes Attentat zu verzeichnen sein.

Trotzdem ist die Gefahr keineswegs über-

wunden. Es ist nur ein erster Schreck durch die Führung der KPD. gegangen. Jetzt will man den illegalen Druck von Blockzeitungen außerhalb Berlins vornehmen. Der Minister gab dann einige Auszüge aus dem großen Organisationsplan zum bewaffneten Aufstand, betitelt „Die Kunst des bewaffneten Aufstandes“. Dort ist davon die Rede, daß der bewaffnete Aufstand die erste Phase des Bürgerkrieges ist. Es werden Anweisungen über den Einsatz kleinerer Terrorgruppen gegeben, über

Anlegung von Bränden an Tausenden und Abertausenden von Orten.

Zweck dieser Aktionen sei es dann, Polizei und Wehrmacht auf das flache Land zu locken und dann in den entblöhten Städten den Aufruhr anzuknüpfen. Der Staat hat die Pflicht, so rief der Minister aus, solche Pläne im Keime zu ersticken.

Was würde geschehen, wenn diese kommunistische Pest auch nur 24 Stunden Zeit hätte, um über unser armes Deutschland dahinzulaufen zu können.

Wer vermöchte ihr dann noch Gehalt zu geben? Die Notverordnung will mit ihren eiserne und drakonischen Strafen von der Begehung dieser Taten abhalten. Der Minister führte dann nochmals einige Beispiele für die beabsichtigte Verwendung von Geiseln an, wobei man sich von keinerlei Humanität leiten lassen dürfe, und für die gewalttätige Niederwerfung aller Kräfte, die sich dem Aufstande entgegenwerfen. Wir haben keine Lust, so schloß Göring, durch die kommunistische Besetzung des Volk zersprengen zu lassen. Wenn mir als Reichskommissar die Hauptaufgabe dieses Kampfes zufällt, so nehme ich diese Aufgabe gern auf meine Schultern, weil ich weiß, daß sie zum Besten meines Volkes notwendig ist. Den Kommunisten darf ich sagen:

Meine Nerven sind mir bisher noch nicht durchgegangen, und ich fühle mich stark genug, ihrem verbrecherischen Treiben ein Paroli zu bieten!

## Der neue Reichstag tritt am Grabe Friedrich des Großen zusammen

Die erste Sitzung des neuen Reichstags soll nach einem Beschluß des Reichskabinetts in der Potsdamer Garnisonkirche, in der sich das Grab Friedrich des Großen befindet, stattfinden.

# An die bad. Polizei- und Gendarmereibeamten

Der 5. März ruft das deutsche Volk wieder zur Wahl eines Reichstags, um es entscheiden zu lassen, ob es sich von einer nationalen Regierung zum nationalen Aufstieg, zu neuer Weltgeltung und wirtschaftlicher Gelungung führen lassen will. Hier darf die Polizei- und Gendarmereibeamtenschaft nicht zurückstehen! In einem nationalen Staat, aus dem parteipolitischen Gegensätzen herausgehoben und in sich geschlossen, wird demnach auch die Polizei- und Gendarmereibeamtenschaft das Ansehen, und die Autorität deren sie zur Erfüllung ihrer schweren dienstlichen Aufgaben

bedarf, erhalten. Die entschiedene Vertretung des nationalen, wie des allein eine wahre Volksgemeinschaft verbürgenden sozialen Gedankens ist die in langjährigem Kampfe um diese Ziele erprobte deutsche Freiheitsbewegung Adolf Hitlers.

Darum fordern wir alle Kollegen auf, sich mit uns gemeinsam hinter den Volkstanzler Hitler und seine Regierung zu stellen, um im Rahmen der aufbauwilligen Kräfte der Nation die Volksgewisung Deutschlands zu verhindern und den Wiederaufbau von Volk und Wirtschaft zu gewährleisten. Heil Hitler!

Schwebel, Polizeiwachmeister; Gottlob Staiger, Kriminalsekretär; Ferdinand Stürz, Polizeihauptwachmeister; Friedrich Steinger, Polizeihauptwachmeister; Friedrich Strauß, Polizeisekretär; Ludwig Traut, Gendarmereihauptwachmeister; Edmund Weiland, Polizeiaufsicht; Johann Wein, Nottemeister; Willy Wilbrenner, Polizeiwachmeister; Erich Zimmermann, Polizeioberleutnant; Karl Zimmermann, Kriminalsekretär; Emil Münzger, Polizeiwachmeister.

gez.: Angst, Pol.-Kom.; Aufhammer, Pol.-Major; Baier, Pol.-Oberleit.; Baumann, Streifenmeister; Beck, Pol.-Sptwachtmstr.; Beck, Arim.-Sekr.; Becker, Gend.-Sptwachtmstr.; Beckenkamp, Pol.-Sptm.; Behringer, Pol.-Sptwachtmstr.; Beyer, Pol.-Sptwachtmstr.; Bender, Arim.-Sekr.; Bernius, Pol.-Sptwachtmstr.; Brenkmann, Pol.-Wachtmstr.; Brenner, Pol.-Wachtmstr.; Brenner, Pol.-Sptm.; Christ, Pol.-Sekr.; Dannewitz, Pol.-Wachtmstr.; Dillmann, Nottemeister; Dör, Gend.-Sptwachtmstr.; Duffner, Berw.-Wachtmstr.; Egg, Arim.-Wachtmstr.; Eidenbenz, Pol.-Wachtmstr.; Endres, Arim.-Sekr.; Englert, Nottemeister; Ewald, Pol.-Sptwachtmstr.; Ficht, Pol.-Wachtmstr.; Geisenhof, Arim.-Sekr.; Göttele, Pol.-Wachtmstr.; Göggele, Arim.-Sekr.; Gahn, Pol.-Wachtmstr.; Gausle, Pol.-Sekr.; Gausler, Pol.-Sptwachtmstr.; Heinrich, Pol.-Kom.; Held, Nottemeister; Hentschel, Pol.-Kom.; Herre, Pol.-Wachtmstr.; Herwed, Arim.-Wachtmstr.; Horn, Streifenmeister; Hübnert, Pol.-Wachtmstr.; Hüfner, techn. Obersek.; Hüfner, Pol.-Sptwachtmstr.; Joos, Pol.-Wachtmstr.; Kamy, Pol.-Sptm.; Kaufmann, Pol.-Wachtmstr.; Kienz, Pol.-Wachtmstr.; Kirchner, Pol.-Sptwachtmstr.; Klippel, Pol.-Sptm.; Klumpp, Nottemeister; Knapp, Pol.-Wachtmstr.; Könis, Pol.-Sptwachtmstr.; Koch, Pol.-Sekr.; Koch, Pol.-Wachtmstr.; Kohler, Gend.-Oberwachtmstr.; Kopp, Pol.-Sptwachtmstr.; Köhlmann, Arim.-Kom.; Kunnemann, Pol.-Sptwachtmstr.; Lang, Pol.-Wachtmstr.; Linjenbach, Pol.-Sptwachtmstr.; Ludmann, Pol.-Sptwachtmstr.; Ludwig, Pol.-Wachtmstr.; Luz, Nottemeister; Lüthi, Pol.-Sptm.; Maier, Pol.-Sptwachtmstr.; Mannshaupt, Pol.-Wachtmstr.; Meier, Pol.-Sptwachtmstr.; Mehmert, Pol.-Wachtmstr.; Moll, Nottemeister; Münch, Pol.-Wachtmstr.; Münzger, Pol.-Wachtmstr.; Oberle, Pol.-Sekr.; Oeffelmann, Streifenmeister; Peterlen, Pol.-Sekr.; Peuser, Arim.-Sekr.; Pfaff, Pol.-Kom.; Dr. Namperger, Reg.-Not.; Negelin, Gend.-Oberwachtmstr.; Reichentaler, Pol.-Oberwachtmstr.; Reichwein, Gend.-Oberwachtmstr.; Reil, Pol.-Wachtmstr.; Reinhard, Gend.-Kom.; Reher, Pol.-Oberwachtmstr.; Röhrler, Arim.-Kom.; Rohrbach, Pol.-Kom.; Sauer, Berw.-Zusp.; Schäffholz, Pol.-Sptwachtmstr.; Schentel, Pol.-Wachtmstr.; Scherle, Pol.-Sptwachtmstr.; Schilling, Nottemeister; Schindelmann, Nottemeister; Schliedenmaier, Pol.-Sekr.; Schmidt, Nottemeister; Schramm, Arim.-Sekr.; Schred, Pol.-Wachtmstr.; Schreiber,

Pol.-Wachtmstr.; Schultheis, Pol.-Wachtmstr.; Schwab, Pol.-Oberleit.; Schwebel, Pol.-Wachtmstr.; Selzer, Arim.-Kom.; Siegrist, Gend.-Oberwachtmstr.; Söllner, Pol.-Sptwachtmstr.; Speidel, Nottemeister; Staiger, Arim.-Sekr.; Stürz, Pol.-Sptwachtmstr.; Stein, Pol.-Wachtmstr.; Steininger, Pol.-Sptwachtmstr.; Stemmeler, Pol.-Oberwachtmstr.; Strauß, Pol.-Sekr.; Traut, Gend.-Sptwachtmstr.; Tröller, Pol.-Wachtmstr.; Uebel, Arim.-Kom.; Vetter, Pol.-Sptwachtmstr.; Weiland, Pol.-Zusp.; Wein, Nottemeister; Wilbrenner, Pol.-Wachtmstr.; Wurth, Pol.-Sptwachtmstr.; Zimmermann, Pol.-Oberleit.; Zimmermann, Arim.-Sekr.; Zittel, Pol.-Wachtmstr.; Willi Baier, Polizeioberleutnant; Ernst Beck, Kriminalsekretär; Hermann Becker, Gendarmereihauptwachmeister; Hans Bernius, Polizeihauptwachmeister; Gustav Brenner, Polizeiwachmeister; Heinrich Christ, Polizeisekretär; Wilhelm Dannewitz, Polizeiaffizient; Theodor Dillmann, Nottemeister; Karl Endres, Kriminalsekretär; Anton Englert, Nottemeister; Adam Ewald, Polizeihauptwachmeister; Wilhelm Geisenhof, Kriminalsekretär; Karl Göttele, Polizeiwachmeister; Christian Göggele, Kriminalsekretär; Willi Gahn, Polizeiwachmeister; Ludwig Gausler, Polizeihauptwachmeister; Willi Held, Nottemeister; Josef Hentschel, Polizeikommissar; Franz Herwed, Kriminalassistent; Franz Hübnert, Polizeiwachmeister; Karl Hüfner, Polizeihauptwachmeister; Karl Joos, Polizeiaffizient; Karl Könis, Polizeihauptwachmeister; Josef Kopp, Polizeihauptwachmeister; Alfred Kränzle, Nottemeister a. D.; Josef Lang, Polizeiwachmeister; Wilhelm Ludmann, Polizeihauptwachmeister; Karl Lindenbach, Polizeihauptwachmeister; M. Seiz, Polizeihauptmann; Otto Sepp, Polizeioberwachmeister; Robert Maier, Polizeihauptwachmeister; Eugen Luz, Nottemeister; Heinrich Mannshaupt, Polizeiwachmeister; Helmut Moll, Nottemeister; Friedrich Reichenthaler, Polizeioberwachmeister; Karl Reil, Polizeiwachmeister; Friedrich Reher, Polizeioberwachmeister; Karl Schäffholz, Polizeihauptwachmeister; August Schilling, Nottemeister; Robert Schindelmann, Nottemeister; Adam Schliedenmaier, Polizeisekretär; Peter Schmitt, Nottemeister; August Schramm, Kriminalsekretär; Alois Schred, Polizeiwachmeister; Wilhelm Schreiber, Polizeiwachmeister; Richard Schwab, Polizeioberinspektor; August

Karl Noos, Polizeihauptmann - technischer Leiter; Friedrich Becker, Polizeikommissar - Neviervorsteher; Richard Barentzen, Polizeioberwachmeister; Emil Keller, Polizeioberwachmeister; Josef Sand, Polizeioberwachmeister; Wilhelm Rieger, Polizeihauptwachmeister; Johann Reger, Polizeihauptwachmeister; Leopold Lampert, Polizeihauptwachmeister; Johann Muffenbühl, Polizeihauptwachmeister; Karl Großholz, Polizeihauptwachmeister; Albert Göhringer, Polizeihauptwachmeister; Friedrich Graf, Polizeihauptwachmeister; Josef Heigler, Polizeihauptwachmeister; Franz Winter, Polizeihauptwachmeister; Heinrich End, Polizeihauptwachmeister; Heinrich Baur, Polizeihauptwachmeister; Friedrich Boos, Polizeihauptwachmeister; Anton Bieger, Polizeihauptwachmeister; Dahler, Willi, Polizeihauptwachmeister; Wilhelm Boll, Polizeiwachmeister; Wilhelm Schüb, Polizeiwachmeister; Max Moser, Polizeiwachmeister; Adolf Dörner, Polizeiwachmeister; Josef Rauer, Polizeiaffizient; Georg Kahäuter, Polizeiaffizient; Hermann Köhl, Polizeiaffizient; Marius Schäfer, Polizeikommissar; August Kieffer, Polizeikommissar; Eugen Seiber, Polizeisekretär; Wilhelm Schölzel, Polizeiaffizient; Hermann Schölter, Kriminalkommissar; Karl Maier, Kriminalsekretär; Gottfried Steinhauser, Kriminalsekretär; Karl Heß, Kriminalsekretär.

Auer, Polizeiwachmeister; A. Fischer, Polizeioberleutnant; J. Kautz, Gendarmereihauptwachmeister; Kerk, Gendarmereihauptwachmeister; Klar, Gendarmereihauptwachmeister; Kröger, Polizeihauptwachmeister; Huber, Verwaltungsinpektor; Heß, Verwaltungsinpektor; Künzler, Berw.-Inspektor; Karl Rupp, Berw.-Inspektor; Otto Kahl, Berw.-Inspektor; Jakob Schoenig, Berw.-Inspektor; Fritz Weigold, Berw.-Obersekretär; Otto Treiber, Berw.-Obersekretär; Georg Steinbrenner, Berw.-Inspektor; Otto Huber, Berw.-Oberinspektor; Hermann Lehn, Berw.-Inspektor; Karl Lentner, Büroanwärter; Philipp Neubrand, Oberrevisor; Johann Glaser, Polizeikommissar; Johann Dettlinger, Pol.-Kommissar; Heinrich Pfmann, Arim.-Kommissar; Theodor Steinins, Pol.-Hauptwachm.; Georg Pfungstädter, Pol.-Kommissar; Adolf Haack, Pol.-Sekretär; Anton Grob, Pol.-Affizient; Ludwig Augst, Pol.-Hauptwachmeister; Karl Schmitt, Pol.-Wachtmstr.; Erwin Wolber, Berw.-Inspektor; Richard Sempy, Rechnungsrat; Karl Glaser, Pol.-Oberwachm.; Seb. Ballmann, Pol.-Wachtm.; Karl Hoffmann, Pol.-Wachtm.; Heinrich Bauer, Pol.-Wachtm.; Karl Diebold, Nottemeister; Hermann Mayer, Pol.-Wachtm.; Karl Burdhart, Notm.; Heinrich Hans, Notm.; Ludwig Giesler, Pol.-Hauptwachm.; Erich Büng, Pol.-Hauptwachm.; Eberle, Pol.-Wachtm.; August Bässler, Berw.-Affizient; Jakob Schwebel, Pol.-Kommissar; Hermann Bender, Pol.-Oberwachm.; Georg Arnold, Pol.-Kommissar; Selmut Ribstein, Pol.-Hauptmann, Lorenz Broß, Pol.-Oberleutnant; Philipp Müller, Pol.-Major; Werner Brandt, Pol.-Hauptm.; Hermann Hoigländer, Pol.-Oberleutnant.

## An die badischen Polizei- und Gendarmereibeamten

Ich begrüße das machtvolle Bekenntnis großer Teile der Beamten des badischen Sicherheitsdienstes zum Volkstanzler Hitler und seiner Bewegung. Da es infolge der Kürze der Zeit und der hohen dienstlichen Anforderungen, die augenblicklich an die Polizeigeistlichen werden, an alle Beamten heranzutreten, bitte ich, weitere Zustimmungserklärungen an die Verwaltung einzufenden. Mit der Organisation und Propaganda innerhalb der Polizei und Gendarmereie beauftragt ich Polizeioberleutnant a. D. Pflammer, Heidelberg. Seine Arbeit vollzieht sich im Rahmen der Beamtenabteilung, ich habe ihm jedoch in Anbetracht der Wichtigkeit der Polizei besondere Vollmachten erteilt.

Mit besonderer Freude hat es mich erfüllt, daß in einer badischen Stadt von 40 Polizeibeamten 39 den Weg zu uns gefunden haben.

Vorwärts in diesem Geiste für Hitler und Deutschland!

gez. Walter Köhler, Gauleiter.

(Infolge Unfehlbarkeit fehlen zahlreiche Namen von Beamten, die den Aufruf ebenfalls unterzeichnet haben.)

Der deutsche Appell

Heraus aus Schloß und Hütten!
Herbei aus Stadt und Land!
Nicht raften bis erschritten
ein freies Vaterland.

Im deutschen Herzen lebe
das heilige Gebot,
daß einig sich erhebe
Großdeutschland aus der Not;

Dann bricht aus grauen Trümmern
ein neuerwacht Geschlecht
und neu sein Haus zu zimmern
sei sein unsterblich Recht.

Seid deutsch in tausend Jahren!
Seid treu mit Herz und Hand
dem einzigen, dem wahren,
dem deutschen Vaterland.

Eugen Kopf.

Die Brüder vom Blauen Mond
von F.K. Wagner

21. Fortsetzung.

„Wann hast du dich zum letztenmal gewaschen?“ rief ein Polizist unter allgemeinem Gelächter.

Der Arzt schüttelte den Kopf. „Nichts...“

Dann beschäftigte sich ein Mann eingehend mit der Frisur Mikes.

„Glaubt ihr Idioten, daß ich vielleicht ein vergiftetes Messer im höchsten Zahn trage...?“

„Wenn's nicht verboten wäre“, gab Fan mit Gemütsruhe zur Antwort.

„Ich kann nichts finden“, entgegnete dieser achselzuckend und legte die Handlampe weg.

„Kein Zeichen, keine Tätowierung an der Haut?“ forschte Fan weiter.

„Nein, Inspektor, ich habe jeden Quadratcentimeter abgesehen.“

„Ich werde eine gewaltige Beschwerde gegen Sie einreichen, Fan“, sagte Mike frech.

Das war eine deutliche Drohung.

„Nein, der Mann war ihm tatsächlich nachgeschlichen, das hatte er einwandfrei beobachten können.“

„Ich werde dir ein Gewand aus Zwilchstoff verschaffen mit einer runden Sträflingsklappe.“

mühte. Die Nachforschungen hatten das Gegenteil ergeben, das aber erschien dem Detektiv nun besonders verdächtig.

„Fan ist heute nervös“, flüsterte Sergeant Braun.

Die Polizisten lachten verstoßen. Ein leises Lächeln war vernehmbar, über dessen Bedeutung sich Fan vollkommen klar war.

„Habe einmal gehört, daß man mit chemischer Tinte auch auf Leinwand schreiben kann.“

„Kein Kunststück, Inspektor; geben Sie her!“

„Ein Hemd, das mindestens vier Wochen am Körper getragen wurde“, lautete der Befund des Chemikers.

„Hoffe, daß Sie mir einen Ihrer Sonntagsanzüge schenken werden, Inspektor!“

Berliner Spielclubs / Von Hans Witte

Das Verkehrslokal des Polizeivizepräsidenten a. D. Isidor Weiß - Lebensversicherungen zur Deckung von Spielschulden - Gefälschte Kartenspiele eines „vornehmen“ Vereins

Der Falschspielerstand im „Club des Westens“ zu Berlin beleuchtete schlaglichtartig eines der trübsten Kapitel der Nachkriegsgeschichte der Berliner staatlichen Verwaltung.

Erst nach der Verabschiedung des Dr. Weiß, wählten die Fachkreise des Berliner Polizeipräsidiums gegen die Vereinigung vorzugehen, die über nicht wenige Familien der finanziell bestgestellten Gefeschaftskreise zum Teil nicht wieder gut zu machendes Unglück brachte.

Der Polizei konnte es nicht entgehen, daß die Spielleitung im „Club des Westens“ vom Glück geradezu hartnäckig verfolgt wurde und die Spieler immer häufiger mit gänzlich ausgeraubten Taschen nach Haus geschickt wurden.

Die Polizei kam nunmehr wiederholt überfallend in den Klub. Die Spielenden wurden zwar immer wieder bei harmlosen Kartenspielen betroffen, machten aber auf einen erfahrenen Kommissar nicht den Eindruck besonderer Sicherheit, so daß auf Verrat aus dem Kreise

der Polizei oder von dieser Unterrichteten selbst geschlossen werden mußte. Einmal ertappte man einen Hausdiener dabei, wie er bei Aufsuchen von Gefeschaftskreisen einen Lichtschalter drehte, ohne daß Verlöschen oder Aufleuchten von Licht ermittelt werden konnte.

Die Steinbrücke der Pharaonen entdeckt

Eine Kraftwagenstrecke durch den westlichen Teil der Wüstensüste führte kürzlich zu einer Entdeckung von hohem kulturgeschichtlichen Wert. Der Führer der erwähnten Kolonne, Generalmajor Sir Charlton Sprinck, bemerkte etwa 60 Kilometer von Abu-Simbel Grabhügel von ungewöhnlicher Größe mit Inschriften, die mitgenommen und in Kairo entziffert wurden.

nemhet II., ein Herrscher aus der zwölften Dynastie, Soldaten und Arbeiter in die Wüste gesandt habe, um „Menfel“ — ein alter Name für dunklen Granit — zu holen.

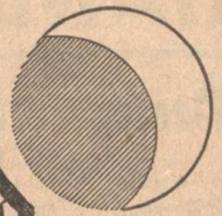
Der Dauerreisende auf dem Atlantik

Ein seltsam unruhiges Leben führt seit geraumer Zeit der Gatte der bekannten amerikanischen Filmschauspielerin Constance Bennett. Dieser Bevorzugte ist ein Mitglied des hohen französischen Adels, was aber auf die amerikanischen Behörden keinen großen Eindruck zu machen scheint.

Freiheitsspende

Die Brandfiskel Moskaus über Deutschland. Der Marxismus entlarvt sein wahres Gesicht. Helft der braunen Front im Kampf gegen die Weltpelt! Schafft die notwendige Munition, indem Ihr heute noch zeichnet für die Freiheitsspende

auf den Sammellisten der Kreisleitungen oder auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 16 723, Robert Wagner.



Fortsetzung folgt.



# Auf zum Tag der erwachenden Nation!

## Last die Feuer lodern vom Gebirge bis zum Meer!

Wenn die letzte Nacht sich über Deutschland leuchtet, ehe die Morgenröte des 5. März 1933 unseres Volkes Aufbruch kündigt, wollen wir noch einmal die Millionen aufrütteln, sie entflammen und begeistern, die Säulen rufen und den letzten Volksgenossen wehen zur Tat.

Einmal brannten von den Bergen bis weit über die Donau die Wächter römischer Legionen, einst riefen die Feuer auf den Bergen die Bauern und Knechte zum Kampf und zur Abwehr, einst loderten auf allen Höhen die Feuer, zu künden den Sieg des Lichtes über die Finsternis, nun wollen wir die Feuerbrände entfachen auf allen Bergen und Höhen und Hügeln von den Alpen bis zum Meer als leuchtende Mahner zur Erfüllung der Pflicht, als Feuer der Wende des deutschen Schicksals.

Überall, wo die Adersöhle sich wölbt und erhebt gegen den Himmel, wo Berge über Land und Täler sich strecken, wo immer das Auge freibleibt über Fluren und Wälder, müssen zur gleichen Stunde am 4. März die Höhenfeuer aufflammen. Das muß leuchten und funkeln wie die ewigen Sterne über uns, das muß eine einzige Kette sein von Feuer und Bränden, da muß die Nacht werden zum Tag.

Dies ist eure Aufgabe, SA- und SS-Männer und Hitlerjungen. Und stünde nur ein SA-Mann im fernsten Einödhof, dann trage er allein die Holzschicht auf die höchste Erhebung seiner Gemeinde und entfache das Feuer, daß es sich mense unter die Zehntausende von lodenden Flammen und

weitergebe das Fanal des Aufbruchs.

Wie wir in Nürnberg am Denkmal des unbeflegten Soldaten die Blumen und Zweige von allen Feldern und Wäldern unserer großdeutschen Heimat niederlegten als Symbol unserer Zusammengehörigkeit und unseres gemeinsamen Kampfes, so sollen unsere Feuer in Bayern und Württemberg, Sachsen und Pommern, im Rheinland und in Westfalen, in Schleswig-Holstein und Ostpreußen einen einzigen großen Feuerschein über Deutschland werfen. Deutschlands Stämme symbolhaft durch dieses Flammenmeer zusammengeschweis, wie in der Tat durch Adolf Hitler im Nationalsozialismus.

Und um die Feuerbrände sammelt das Volk zum deutschen Rätlischwur! Heilig sollen uns diese Stunden werden und unsere Kinder und Kindeskiner sollen noch erzählen in Dankbarkeit und Stolz von dieser Nacht, da wir die Fesseln sprengten, die vierzehn Jahre uns alle umklammerten. Grüßt auf den Bergen und Höhen die erste Stunde des neuen, anbrechenden Tages mit dem Deutschlandlied, das durch uns, unseren Kampf und unseren Sieg wieder Erfüllung fand.

Last die Feuer brennen, bis ihr Schein sich verbrüder mit den ersten Sonnenstrahlen des jungen Tages, an dem Millionen und aber Millionen an die Urnen wallfahrten und durch ihre Stimme für Adolf Hitler die Knechtschaft enden und unserer Sehnsucht Traum Erfüllung wird. J. Berghold.

nicht. Gemeinsam mit den Führern der „freien“ Gewerkschaften glaubte er, daß der Reichswehrminister von Schleicher fähig sei, den Nationalsozialismus von der Macht fernzuhalten und die nationale Erneuerung zu verhindern. Er nahm deshalb Fühlung mit dem Reichswehrminister und trat auch aus den gleichen Erwartungen und Ängsten heraus für den Wehrsport ein. Die Unterstützung der Gauleiter war ihm sicher. Seine Freunde und Anhänger glaubten, daß er sich diesmal auch gegen den Widerstand der SPD-Führung durchsetzen werde, aber wieder folgte die Enttäuschung auf dem Fuße.

Ein Drohwort des Parteivorstandes jenen Wels ließ den Reichsbannergeneral Höltermann erneut ins Mauselloch kriechen, weil der Parteibürokrat das Eintreten für den Wehrsport als parteischädigend bezeichnete.

Das ist Genosse Höltermann, eine Marionette, die so tanzt, wie es der allmächtige sozialdemokratische Parteivorstand will.

Bombastische Worte, aber nichts steckt dahinter! Rückgrat kennen sie nicht! Sie werfen ihre Ueberzeugung über Bord, sobald der SPD-Vorstand anderer Meinung ist!

Die sozialdemokratische Partei und das Reichsbanner verfügen über Organisationen, in denen nicht der Arbeiter bestimmt, sondern die von Alienen geführt wird, die den Kampf des deutschen Proletariats um soziale Gerechtigkeit zu ihrem Vorteil ausnützen!

Der deutsche Arbeiter denkt nicht daran, diesen Leuten noch länger nachzulaufen. Er weiß heute, was er von den Worten und Taten der SPD- und Reichsbannerbonzen zu halten hat!

Er gibt ihnen die Dultung für ihre heuchlerische Feigheit und Unentschlossenheit am 5. März durch die Wahl der Hitlerliste!

### Selbentaten marxistischer Gefindels



Sechs Helden der „Eisernen Front“ fallen über einen Nationalsozialisten her. (Aufnahme eines marxistischen Überfalls in Freiburg i. Br.)

### Wieder ein Skandal

## Wie das schwarz-rote System die Steuergelder verschleudert hat

### Die schwarz-weiß-rote Volkspartei von Severing ausgehalten - Thüringens Beihilfung vom Reich bezahlt

(Drahtbericht unserer Berliner Schrift.)

Noch hat sich die Empörung über die Verschwendung von 2 Millionen RM. aus dem Verbrechenfonds durch die rote Preußenregierung nicht gelegt, als schon wieder Enthüllungen über eine ähnliche finanzielle Mißwirtschaft, diesmal aber im Reichsinnenministerium, bekannt wurden. Dem Reichsinnenminister steht ein sogenannter Nachrichtenfond zur Verfügung, der heute nur eine geringe Summe aufweist, der aber im Rechnungsjahr 1929 150 000 RM. betrug. Damals hieß der Reichsinnenminister Severing. Es ist nun interessant zu erfahren, was Herr Severing mit den 150 000 RM. gemacht hat. Wie wir hören, ist der Hauptnutznieder dieses vom roten Innenminister verwalteten Fonds im Jahre 1929 der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Gremer gewesen. Er hat allein von den 150 000 RM. des Jahres 1929 79 000 RM. erhalten, und zwar mit der geheimnisvollen Begründung: „Zur Förderung des Reichsgedankens“ und „für Zwecke des Nachrichtenwesens“. Das ist die Volkspartei, die sich bei jeder Wahl ein schwarz-weiß-rotes Mantelchen umhängt und so tut, als gehöre sie in die Front der nationalen Konzentration. Das ist die Volkspartei, die im Jahre 1930 in Thüringen mit den Nationalsozialisten in der Regierung saß, deren Abgeordneter Dr. Gremer aber sich von Herrn Wirth im gleichen Jahre 1930 nochmals 10 000 RM. für besondere Verwendung“ aus dem Nachrichtenfond geben ließ.

Was hat Herr Gremer mit den 89 000 RM. gemacht? Wir irren wohl nicht, wenn wir annehmen, daß sie zum Kampf gegen die NSDAP verwendet worden sind. Ueberhaupt haben die Herren Severing und Wirth ihre Vorliebe für die Linkspresse nicht verheimlicht. Wir finden im Rechnungsjahr 1929 noch folgende Posten:

10 000 RM. für die Deutsche Nachrichten- und Korrespondenz G. u. b. G. „für Pressezwede zum Schutz der Republik“

10 000 RM. für die Zeitschrift „Die Hilfe“, die von Gertrud Bäumer und dem Abgeordneten Ertelens herausgegeben wurde

5 000 RM. zur Herstellung einer Broschüre „Ein Jahr Agrarpolitik“

3 000 RM. Beihilfe für die „Nürnberg-Fürther Morgenpresse“.

Der Fonds des Jahres 1930 enthält die schon erwähnten 10 000 RM. des Herrn Gremer. Der nächsthöchste Posten sind 8600 RM., die der Regierungspräsident Frensching in Erfurt für besondere Verwendung erhalten hat. Damals hatte Herr Wirth dem thüringischen Innenminister Dr. Fritz Polizeigehälter zu sperren verurteilt, und das Land Thüringen wurde von Erfurt her in jeder nur möglichen Weise beihilft. Es ist selbstverständlich, daß die 8 600 RM. lediglich für die Beihilfung Thüringens verwendet worden sind. Auch der Herr Ministerialdirektor Dr. Spiedert, der die Aufgabe hatte, die NSDAP. zu bekämpfen, hat aus diesem Fonds 9 200 RM. erhalten, welche er in diesem Rechnungsjahr 1930 vergeblich gab.

5 000 RM. dem sozialdemokratischen thüringischen Innenminister Leuschner

500 RM. dem demokratischen Abgeordneten Rutschke „für Unkosten im Nachrichtenendienst“

325 RM. für Herrn Staatssekretär Dr. Adegg „für besondere Zwecke“

und noch verschiedene andere Posten in Höhe von 200 bis 2000 RM. So hat das rote System in Berlin gearbeitet. So hat man Steuergelder zugunsten der Sympathieparteien verschleudert. Darauf gibt es nur eine richtige Antwort: L i e !

## Hinein in die SA!

### Hinter den Kulissen der SPD.

## Höltermanns Mausellocher - Diskretes aus dem SPD-Laden

„Wir kriechen nicht in die Mausellocher!“ So rief ausgerechnet der Reichsbannergeneral Höltermann in einer Versammlung aus, die vor wenigen Tagen in Berlin stattfand. Dabei weiß jeder eingeweihte Sozialdemokrat, daß dieser Genosse, der nach kürzlicher Abhaltung neuer Schmiss in die Reichsbannerarmee bringen sollte, sich noch immer dem ins Mauselloch seiner Entschlossenheit verkrochen hat, wenn er bei der erlauchten sozialdemokratischen Parteileitung auf irgendwelchen Widerstand stieß. Wo bleibt der Mut des Herrn Höltermann, wenn der allgewaltige Oberbonze Wels mit der Wimper zuckt oder gar mit dem Bannkreuz der SPD droht?

Als am 20. Juli 1932 Braun und Severing die „rote Hochburg“ Preußen widerstandslos preisgaben, herrschte in der nach Berlin einruhenden Sitzung der Reichsbannergauleiter wilde Erregung über diese „erbärmliche Kapitulation“ und „kampflöse Preisgabe der wichtigsten Festung“. Höltermann gebärdete sich, wie uns ehemalige Reichsbannermitglieder mitteilen, in dieser Sitzung äußerst aufgebraucht, bezeichnete das Verhalten der sozialdemokratischen Minister als „Schmach und Schande“ und erklärte:

„Severing hätte sofort die gesamte Polizei alarmieren, das Reichsbanner in die Schutzpolizei einziehen und den Offizier verhaften lassen sollen, der die sozialdemokratischen

Minister zur Räumung ihrer Amtszimmer anforderte.“

Sämtliche Gauleiter des Reichsbanners sprachen sich ohne Ausnahme im gleichen Sinne aus. Sie waren tief enttäuscht darüber, daß die seit langer Zeit geplante Bewaffnung des Reichsbanners durch die preussische Polizei an der Feigheit der sozialdemokratischen Führer scheiterte und das staatliche Waffenarsenal, über das die Reichsbannerstrategen in der Stunde der Gefahr zu verfügen gedächten, durch die SPD-Kapitulation ihrem Nachbeter verloren ging.

Was hat nun Herr Höltermann unternommen, um den Willen seiner Gauleiter vor der SPD-Führung zu vertreten? Hat er in der Sitzung des sozialdemokratischen Parteiaususses, die wenige Stunden später stattfand, der SPD-Führung die Meinung gesagt oder zum energischen Widerstand gegen die Maßnahmen der Reichsregierung aufgefordert? Nein, auch in dieser Sitzung ist er wieder ins Mauselloch verkrochen.

Nachdem nicht er dem Parteiaususs, sondern umgekehrt der Parteiaususs ihn die Präsidenten beibrachte, lehnte er zu seinen Reichsbannerleuten zurück und gab Del in die von ihm selbst entfachten hochgehenden Bogen der Empörung über den schmählichen Verrat der SPD-Führer.

Aber dieser „Gang nach Canossa“ genügt dem Reichsbanner-General Höltermann

### Selbentaten marxistischer Gefindels



Zwei Opfer marxistischer Überfälle anlässlich einer „Demonstration“ der Eisernen Front in Freiburg i. Br.

# Badische Nachrichten

## Reichsinnenminister Dr. Frick spricht vor 50000 in Freiburg

### Massenkundgebung auf dem Münsterplatz

Freiburg, 3. März. Reichsinnenminister Dr. Frick traf am Donnerstagabend 7.45 Uhr von Berlin kommend im Sonderflugzeug in Freiburg ein. Auf dem Flughafen hatten sich Oberbürgermeister Dr. Bender und Polizeidirektor Bär sowie zahlreiche Führer der NSDAP zur Begrüßung eingefunden. Zur Vermeidung von Zwischenfällen hatte ein starkes Polizeiansatzgebot den Flugplatz im weiten Umkreis abgesperrt. Nach kurzer Begrüßung begab sich Dr. Frick im Kraftwagen zum Hotel.

Bei der abendlichen Landung der dreimotorigen Maschine auf dem Flughafen hatte sich um ein Haar ein schweres Unglück ereignet, da der Pilot infolge des diesigen Wetters dem dem Flughafen benachbarten Bahndamm zu nahe kam und nur in letzter Sekunde die Maschine über den Bahndamm hinwegbringen konnte.

Um 8 Uhr abends bewegte sich ein riesiger Fackelzug, an dem die gesamte S.A.-Standarte 113, die S.S.-Formationen und die Hitlerjugend teilnahmen, durch die dicht von Menschenmassen umfüllten Straßen zum Münsterplatz, wo Dr. Frick vor 50000 Menschen sprach. Der Kreisleiter von NSDAP und Hauptschriftleiter des „Mlemann“, Dr. Kerber, begrüßte den Minister namens der Freiburger NSDAP und betonte in seiner Ansprache, daß es für den deutschen Süden keine Mainlinie gebe. Er verlangte von der badischen Regierung, daß sie die Autorität des Reiches in jeder Weise unterstütze und im Reichsrat keine Sonderinteressen gegenüber den Maßnahmen des Reiches vertrete. Weiter forderte Kerber die badische Regierung auf, die wegen ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP entlassenen Beamten sofort wieder einzustellen. Seine Rede schloß mit einem Bekenntnis des deutschen Südens zum Reich.

Sodann sprach Reichsinnenminister

### Dr. Frick

mit freudiger Begeisterung empfangen. Reichsminister Frick würdigte in seiner Rede den hochherzigen Entschluß des greisen Reichsoberhauptes, der Adolf Hitler und seine Regierung gerufen habe an jenem 30. Januar, der ein

**Wendepunkt in der deutschen Geschichte** geworden sei. Er, der Minister, sei überzeugt, daß am 5. März eine überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes hinter den Mann treten werde, der schon jetzt das Vertrauen der besten und tatkräftigsten Volksteile besitze. Dies sei auch die Voraussetzung eines jeden Rettungsprogramms. In einigem habe die deutsche Regierung schon jetzt die Not des deutschen Volkes lindern können. Das, was in 14 Jahren zerfallen sei, könne allerdings nicht in 14 Tagen wieder gutgemacht werden. Die Regierung der nationalen Erhebung verlange deshalb vom deutschen Volk eine Frist von vier Jahren. Sie werde auf jeden Fall bleiben und das Rettungswort fortsetzen. Denn keine Regierung könne in dieser Notzeit etwas Gutes für das deutsche Volk schaffen, wenn sie nicht dauerhaft und stetig sei.

Der Minister verwies auf die

### verbrecherische Tätigkeit der bolschewistischen Elemente

und erklärte im Hinblick auf den Brand im Reichstagsgebäude, wenn es nach den Nationalsozialisten ginge,

dann würden die verbrecherischen Elemente auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude hängen.

Diese Elemente sollten nicht glauben, daß sie die Regierung einschüchtern könnten. Die Regierung werde sie rückwärtslos hinwegjagen. Nach dem Willen der Reichsregierung sollen die Wahlen in vollster Freiheit vor sich gehen. Denn er sei überzeugt, daß das deutsche Volk seinen gesunden Sinn auch am nächsten Sonntag

**Unsere Montagausgabe mit den Wahlergebnissen kommt am Montag früh um 4 Uhr im Umfange von 8 Seiten heraus!**

Vertriebsleiter, sorgt dafür, daß unsere Leser rechtzeitig in den Besitz der Montagsausgabe kommen!

tag beweisen werde, um die bolschewistische Pestbeule ein für alle Mal auszumerzen.

Bei Besprechung der Vorgänge bei der Regierungsbildung erklärte der Minister, daß die Reichsregierung sich nicht um das Vertrauen des Zentrums bemüht habe, daß sie

### das Vertrauen des deutschen Volkes

suche. Wenn von gegnerischer Seite gesagt werde, es gehe um die Religion, so sei das eine unaufrichtige Kampfweise und eine Verschiebung des wahren Kampffeldes. Die katholische Konfession sei nicht gefährdet; denn an der Spitze dieser Regierung ständen zwei Männer katholischen Glaubens: der Reichskanzler und Vizekanzler von Papen. Der Minister betonte dann die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern und erklärte hierbei u. a., er hätte es gewünscht, daß mit dem Reichstage auch in den Ländern gewählt würde, in denen auch noch jetzt Regierungen am Ruder seien, die den neuen Geist noch nicht verstanden hätten und dem Willen des Volkes nicht entsprächen, die noch in vergangenen Zeiten lebten und glaubten, eine andere Politik treiben zu können als die Reichsregierung. Als Vorsitzender des Reichsrates habe er sich mit der Politik der Länder zu befassen und sei verschiedentlich genötigt gewesen, gegen die Meinung Stellung zu nehmen, als wenn es geduldet werden könnte von seiten der Regierung, daß in den Ländern andere Richtlinien für die Politik bestehen könnten als für das Reich. Die Reichsregierung habe sich schon verschiedentlich an Länder wenden müssen, um sie zu ersuchen, ihrer Politik keine Schwierigkeiten zu bereiten. Er hoffe, daß diese Ersuchen nicht ohne Erfolg bleiben würden. Denn ihm liege nichts ferner, als mit den Ländern unnötige Konflikte zu haben. Er lege durchaus Wert auf friedliche und einträchtige Zusammenarbeit mit den Ländern. Er lasse aber auch keinen Zweifel darüber, daß, wenn man glaube,

der Reichsregierung entgegenarbeiten zu können, er die Autorität der Reichsregierung nicht schädigen lassen werde. Vielmehr werde er die Autorität durchsetzen, selbst wenn dadurch die Autorität von Länderregierungen Schaden leiden sollte. Dr. Frick gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Hinweis genügen werde.

In seinen Schlussansprüchen stellte Reichsminister Dr. Frick eindringlich die Fragestellung vor Augen, um die es am 5. März gehe:

### Die Ausrottung des Bolschewismus und den Aufstieg des deutschen Volkes

unter der Führung starker Persönlichkeiten wie des Reichskanzlers Hitler. Der alte weimarische Geist, der Geist Goethes, verbunden mit dem Geist von Potsdam, sollen in Deutschland wieder zu Ehren kommen. Es sei ein Symbol, wenn die Reichsregierung beschließen habe, daß der neue Reichstag in der Garnisonkirche in Potsdam zusammentreten solle, in der Kirche, in der die Gebeine Friedrichs des Großen ruhten. Von diesem Geiste solle der neue Reichstag befeelt sein. Die Tagung werde zwar nur kurz sein; denn es gehe nicht mehr mit parlamentarischen Reden und Methoden der letzten 14 Jahre, sondern es gebe nur noch mit Taten. Hierzu gehöre auch der weiter gefasste Beschluß der Reichsregierung auf Einleitung großer Hilfsaktionen in den deutschen Grenzgebieten. Das deutsche Volk müsse und werde wieder eins werden und innere Gegensätze überwinden. Diese Einheit sei notwendig, wenn das deutsche Volk sich wieder den Lebensraum schaffen wolle, auf den es einen geschichtlichen Anspruch habe. Der Kampf werde fortgeführt werden in derselben Standhaftigkeit, mit der Adolf Hitler in den vergangenen vierzehn Jahren für das deutsche Volk und für das deutsche Volk geführt habe. Hierzu verlange die Reichsregierung das Vertrauen des deutschen Volkes am nächsten Sonntag.

## Umfassende polizeiliche Sicherungen in Oberbaden

### Verstärkter Grenzschutz

Körrach, 3. März. Aufgrund der Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat hat auch die badische Grenze nach der Schweiz zu verstärkter Grenzschutz erhalten. Zur Einheitsbereitschaft sind am Mittwoch zwei Lastwagen mit Schutzpolizisten aus Freiburg i. Br. in Körrach eingetroffen und im Bezirkamt untergebracht worden. Am Donnerstag durchfuhr ein Panzerauto der Waldschüter Grenzpolizei, das hier ebenfalls stationiert wurde, wie dies bereits bei den letzten Wahlen der Fall war, um unruhige Elemente zu warnen und die Aufrichterhaltung der Ordnung zu gewährleisten.

An der Grenze sind die Paßkontrollen nicht nur deutscherseits, sondern in ganz besonderem Maße auf Schweizer Seite verstärkt worden. Jemande verdächtige Elemente werden am Uebersichreiten der Grenze gehindert und wieder zurückgeschickt. Die Nachricht, daß deutscherseits die Paßkontrolle durch die Polizei vorgenommen wird, trifft nicht zu. Die Kontrolle liegt nach wie vor in Händen der Zollorgane. In Körrach, Waldshut, Säckingen und Tiengen sowie in verschiedenen kleineren Orten dieser Bezirke fanden in den letzten Tagen bei einer Reihe von Kommunisten Hausdurchsuchungen statt. Es wurden dabei zahlreiche Drucksachen und Werbematerial beschlagnahmt. Im Waldshuter Bezirk sollen auch eine Anzahl Waffen, welche kommunistische Führer ohne Waffenschein im Besitz hatten, von der Polizei sichergestellt worden sein.

Nach einer Untersuchung des kommunistischen Parteibüros in Körrach wurde der kommunistische Funktionär Hauser in Haft genommen.

**Da man einen kommunistischen Anschlag auf den Güterbahnhof befürchtete, wurde dieser von verstärkten SA-Formationen auch nachts bewacht.**

### Sozialdemokratische Sekularversammlung in Bruchsal aufgelöst

Bruchsal, 3. März. Die Sozialdemokratie hatte am Donnerstagabend in Bruchsal zu einer Wahlkundgebung eingeladen, auf der der berüchtigte Landtagsabgeordnete Georg Reinhold als Redner auftrat. Gleich nach seinem ersten Säßen löste die Polizei die Versammlung auf. Das Reichsbanner, das aus Karlsruhe Verstärkung als Saalschutz erhalten hatte, wurde einer Untersuchung unterzogen, die eine Anzahl Waffen zu Tage förderte. Ueber 40 Reichsbannerleute wurden festgenommen.

### Reichsmittel zur Arbeitsbeschaffung

Bruchsal, 3. März. Für die vom Bürgerausschuß genehmigten Projekte: Friedhofserweiterung und Straßenherstellung mit einem Kostenaufwand von 102000 RM. wurden der Stadt von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.G. in Berlin 94400 RM. im Darlehensweg zur Verfügung gestellt. Damit ist die Durchführung der Arbeiten noch im laufenden Jahre ermöglicht.

### Von einem Pferd geschlagen und schwer verletzt

Neulohheim, 3. März. Das siebenjährige Schindchen des Landwirts Bachert kam beim Tränken einem Pferd zu nahe und wurde von diesem geschlagen. Mit schweren Kopfverletzungen mußte der bedauernswerte Junge ins Krankenhaus verbracht werden.

### 75. Geburtstag

Uchern, 3. März. Am Samstag feiert unser allseitig beliebter und geschätzter Mitbürger Ehrenobermeister der Freien Väterinnung des Bezirks Uchern, Josef Matt, seinen 75-jährigen Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische. Möge er noch lange imstande sein, allen gemeindepolitischen und beruflichen Begebenheiten mit dem bisher gezeigten Interesse zu folgen.

Wir übermitteln dem Freund des jungen Deutschland und eifrigen Leser unserer Zeitung die herzlichsten Glückwünsche.

### Badische Marktberichte

**Brettener Vieh- und Schweinemarkt**  
Auftrieb: 4 Stiere, 3 Ochsen, 83 Kühe, 61 Rinder einschl. Kalbinnen und 16 Kälber.  
Preise: Stiere 155-205, Milchkühe 150-275, Zuchtkühe 280-360, Kalbinnen trächtig 250 bis 325, Jungkälber 100-157, RM. je Stück, Kälber 30-38 Pfg. je Pfund Lebendgewicht.

**Mannheimer Schlachtviehmarkt**  
Dem Mannheimer Kleinviehmarkt waren angeführt: 76 Kälber, 40 Schafe, 274 Schweine, 878 Ferkel und Käufer. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber: 38-40, 35-37, 30-34; Schafe: 18-25; Schweine: nicht notiert; Ferkel bis 4 Wochen: 11-14, bis über 4 Wochen: 16-18; Käufer: 19-22.

Marktverlauf: Kälber ruhig, Schweine nicht notiert, Ferkel und Käufer mittel.

**Mannheimer Produktenbörse**  
Amlich notierten: Weizen inf. 21.75-22, Roggen 17.50, Hafer 14.25-15, Sommergerste 19-20, Futtergerste 17.75-18, Platamais 20.50 bis 21, Sojabohnen 10.25, Bietreiber 12, Trofenschneißel 8, Weizenmehl südd. Spez. Null mit Auslandsweizen 31.25-31.50, Roggenmehl 60/70 % 23-25, Weizenkleie fein 8.25, Erdnussmehl 11.75-12 RM. alles per 100 Kilo. Tendenz: stetig.

**Nadolzeller Vieh- und Schweinemarkt**  
Auftrieb: 15 Ochsen, 18 Rugschafe, 20 Schlachtkühe, 32 Kalbinnen, 19 Jungkälber, 885 Schweine. Preise: Ochsen 290-300, Rugschafe 200-350, Schlachtkühe 90-240, Kalbinnen 320 bis 400, Jungkälber 85-200 je Stück, Ferkel 30-45, Käufer 50-70 je Paar.

### Achtung!

Wir haben in der letzten Zeit derartig viel Artikel eingekauft bekommen, daß es uns beim besten Willen nicht möglich ist, auch nur einen größeren Teil davon im „Führer“ unterzubringen.

Allen Einwendern danken wir daher auf dem Wege bestens für ihre Bemühungen. Persönliche Benachrichtigung kann infolge Zeitmangel nicht erfolgen.

Die Schriftleitung.

### Wetterbericht

Nach vorübergehender Besserung gestern nachmittag trat in der Nacht der endgültige Umschlag zu mildem regnerischem Wetter ein. Die feuchten Luftmassen, die das englische Tief jetzt über ganz Deutschland heranzuführen, stammen aus den Subtropen (Azoren-Gebiet) und sind daher so warm, daß es auch in den höchsten Teilen des Gebirges noch regnet (Niederschlagsmenge Feldberg in der Nacht 23 mm.) - Leider nicht schnell, wie gestern vermutet. Für morgen ist weiter mit dem Heranfluten von eher noch wärmeren Luftmassen zu rechnen.

Wetterausichten für Samstag, 4. März 1933: Vorfrühlhaft mildes Regenwetter. Westwinde.

Orte	Wetter	Schneebedeckung cm	Temperatur C		
			7½ Uhr	höchst	tiefst
Bertheim	Regen	-	7	5	2
Königsstuhl	Regen	-	6	5	5
Karlsruhe	Regen	-	10	12	6
B.-Baden	Regen	-	9	11	9
Willingen	Regen	-	4	9	4
B.-Dürrenheim	Regen	-	5	10	4
St. Blasien	Regen	-	4	9	2
Badenweiler	bedeckt	-	9	15	8
Schauinsl.	Regen	-	3	6	3
Feldberga	Regen	2	1	3	1

### Weinwasserstände

Baldshut	174	+3
Lafel	-33	+0
Breisach	74	+3
Rehl	181	+3
Marau	334	-3
Mannheim	195	-1
Caub	123	+0

### Schneeberichte

vom 3. März 7-8 Uhr.

<b>Südl. Schwarzwald:</b>	
Feldbergturn: 2 Ztm. Schnee, lüdenh., 1 Grad.	
Feldbergerhof: lüdenh., Regen, 2 Grad	
Schauinsland: lüdenh., Regen, 3 Grad	
<b>Mittlerer Schwarzwald:</b>	
Schönwald: lüdenh., Regen, 4 Grad	
Schonach: lüdenh., Regen, 4 Grad	
<b>Nördlicher Schwarzwald:</b>	
Hornisgrunde: lüdenh., vereist, Regen, 3 Grad	
Unterfarn: lüdenh., Regen, 4 Grad	
Sand: bewölkt, 5 Grad	
Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, 5 Grad.	

Haupt-Schriftleitung: Dr. Otto Bacher.

Chef vom Dienst: Dr. Otto Bacher.  
Verantwortlich für Politik: Franz Brackler; für alle Nachrichten, Sport und Landeshaushalt, Lokales: Franz Brackler; für Handel und Wirtschaft, Landtagsberichte und Religion: Robert Schmidt; für Badische Nachrichten: Josef Engländer; für Feuilleton und Unterhaltung: Kurt Becker; für Belegungsstellen: Hermann Kraus; für Anzeigen: Helmut Weber; sämtliche Anzeigen: Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.  
Relationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe.



# GAUBEFEHL!

Januar 1933

## Werbemarsch des Sturmabannes 2/172 am 26. Februar 1933

Ein herrlicher Wintertag war angebrochen, als vormittags 9 Uhr die SA auf dem Turnplatz angetreten war. Kurze, schneidige Kommandos erhalten, und die lange Kolonne setzt sich in Bewegung. Zuerst geht es durch die Kaiser-Friedrich-Straße, wo unsere fröhlichen und schneidigen Lieder die Bewohner an die Fenster lockt, um die braunen Kämpfer für Freiheit und Brot zu grüßen. Nach kurzem Marsch durch die sonnenbeschienene Winterlandschaft erreichen wir

### Büchenbronn

unser erstes Ziel. Aus Rücksicht auf den soeben begonnenen Gottesdienst können wir leider nicht mit klingendem Spiel durchmarschieren. Aber auch so macht das stramme Auftreten der Truppe auf die Bevölkerung einen guten Eindruck. Weiter geht unser Marsch durch Wälder und verschneite Höhen, wobei wir einen wunderbaren Blick ins schöne waldumäumte Nagoldtal haben und darin eingebettet unser nächstes Ziel, die Ortschaft

### Dillstein

Mit klingendem Spiel rücken wir ein, jubelnd von der Jugend begleitet und von der Bevölkerung freundlich empfangen. Die NS-Frauenenschaft hat uns in drei Wirtschaften ein gutes, kräftiges Mittagssmahl bereitet, das unseren SA-Kameraden nach dem Marsch durch die kalte Winterluft vortrefflich mundet. Der Aufenthalt hier ist nur kurz bemessen, gilt es doch an diesem letzten Sonntag vor der Wahl noch eine ganze Anzahl Ortschaften zu erfassen. Zu diesem Zwecke hatten sich bereits um halb 1 Uhr mehrere Lastwagen auf dem Ludwigswald eingefunden, die von ihren Besitzern in anerkannter Weise kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Per Wagen geht's nun leichter als zu Fuß nach den Dörfern

### Sulzenfeld, Hohenwarth, Schellbronn, Samberg, Rehnigen, Neuhausen, Mühlhausen, Tiefenbronn

Vor jedem Ort wird halt gemacht, abgeteilt und schnell ist die Marschkolonne formiert, worauf mit klingendem Spiel die Ortschaft durchmarschiert wird. Voraus geht jeweils eine Kolonne Flugblattverteiler, die in jedes Haus unser Werbematerial verteilen. Beim Erklingen des Spiels eilen die Bewohner auf die Straße und an die Fenster und freuen sich beim Anblick unserer disziplinierten Truppe. Man sieht auch in diesem Gebiet, wo wir noch vor kurzer Zeit nur schwer und unter allerlei Anpöbeleien marschieren konnten, hat sich die Stimmung gewaltig geändert. Abends sieben Uhr erreichen wir wieder unsere Vaterstadt Forstheim und mit wehenden Fahnen, durch Sprechchöre für unsere Bewegung werbend, fahren wir durch die Stadt zum Ausgangspunkt unseres Marsches, dem Turnplatz. Die SA tritt nochmals kurz an und der Sturmabannführer Frank spricht noch einige anerkennende Worte über das tadellose Verhalten während des Marsches. Mit einem dreifachen Heil auf unsern Führer und unser Vaterland schließt der Werbemarsch, der unserer Bewegung sicher weitere Anhänger gebracht hat.

### Stupferich:

... sehr gut besucht ...

Am Sonntagabend fand hier eine sehr gut besuchte Versammlung der NSDAP statt. Es sprachen P. Bürgermeister Lupp, Gillingenweier, P. Reich, Forstheim, und P. J. Zippelius, Karlsruhe. Seine Ausführungen erzielten starken Beifall. Gute Kampfspende.

### Waghurst:

... vollbesetztes Lokal ...

Am 26. Februar hielt die Ortsgruppe Rechen in Waghurst eine Versammlung als letzter Appell vor der Wahl ab. Im vollbesetzten Lokal konnte P. Gagin, M. d. L., Garingen seine Ausführungen vor der aufmerksamen Zuhörerschaft entwickeln. Glänzender Beifall lohnte den Redner und Ortsgruppenleiter Fritz Rechen, konnte die Versammlung schließen mit der Versicherung, daß der 5. März auch in Waghurst ein großer Sieg Adolf Hitlers wird.

### Kirnbach:

Am Mittwoch, den 22. Februar, hatte die hiesige Ortsgruppe eine Versammlung im Gasthaus zur Krone und am Sonntag, den 26., eine solche im „Grünen Baum“ auf dem Moosenmühle. Als Redner hatten wir Herrn Stadtpfarrer Baumann von Haslach zu beiden Versammlungen gewonnen.

Im Gasthaus zur „Krone“ hatten sich etwa 80-90 Personen eingefunden und hörten dem Referenten sowie seinem Vorredner zu. Auf dem Moosenmühle lauschten etwa 120 bis 130 Personen der Rede des Referenten sowie derjenigen des Kreisfachreferenten Grafenbauer Hum.

Alle beiden Versammlungen sind ruhig verlaufen, zur Diskussion meldete sich niemand, denn Kirnbach ist heute auf einer solchen Höhe, daß mit 80 Proz. der abgegebenen Stimmen für uns gerechnet werden kann, das ist gewiß ein schöner Erfolg für eine Landgemeinde, zumal sich auch hier 30-40 Arbeitslose befinden.

### Ortsgruppe Rinklingen:

... den Schwiegervater geohreigt ...

Am Sonntag, den 19. Februar 1933 war in Rinklingen ein Umzug der SA und SS. Mit Jubel und Begeisterung wurde Deutschlands Zukunft begrüßt. So gar einem Veteranen von 1870-71 floß das Blut wieder schneller in seinen Adern, und er bemerkte, daß es an vergangene, stolze Tage erinnere, da Deutschland noch eine Militärmacht war. Er konnte sich nicht genug erfreuen an dieser schönen Kundgebung. Leider mußte er seine Bemerkungen mit einigen Drohungen seines Schwiegerohnes büßen, so daß er einige Tage ein geschwollenes Gesicht hatte.

Der Räter Martin Fäßer, beschäftigt bei der amtlichen Güterbesitzererei Wilhelm August Gannich in Bretten i. B., besleidet im Rink-

## Propagandamarsch durch Heidelberg und Helmsheim

Zwei sehr gut besuchte Kundgebungen

Am Freitag, 24. Februar hielt der Stützpunkt Heidelberg im Grünen Hof seine sehr gut besuchte Wahlkundgebung mit P. Armin Medow, München, ab. P. Medow hielt Abrechnung mit dem Marxismus und Zentrum und rief die Versammelten mit in seine Begeisterung für unseren Führer, wie es wohl in Heidelberg nie der Fall gewesen sein dürfte. Seine klaren und markanten Ausführungen wurden von fürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen. Die daran anschließende Diskussion bewies die Einmütigkeit und Kampfbereitschaft aller Versammelten. Das Horst-Wessel-Lied beschloß die denkwürdige Kundgebung für unseren Führer! Heidelberg ist nationalsozialistisch!

Am Sonntag, den 26. Februar, fand durch Heidelberg sowie durch das benachbarte Helmsheim ein Propagandamarsch unserer braunen Kolonnen statt, welcher ein Ereignis und einmütiges Bekenntnis für den Reichskanzler Adolf Hitler war. Mittags um 1 Uhr trafen sich die SA- und SS-Kameraden bei P. A. Gelling. Dortselbst sorgte unsere NS-Frauenenschaft in vorbildlicher Weise für das leibliche Wohl der braunen Kämpfer, welche mit Dank und Anerkennung nicht largten. Gegen 2 Uhr formierten sich die Stürme, voran der Spielmannszug der Hitlerjugend Heidelberg; auch eine Musikkapelle aus dem benachbarten Gondelsheim fand sich dazu ein. Gegen 1/3 Uhr setzte der Marsch sich in Bewegung. Mit klingendem Spiel zogen die braunen Kolonnen durch unser reich besagtes Städtchen zuerst in das benachbarte Helmsheim, woselbst die Einwohnerchaft die Stürme mit Blumen und Sträußchen empfingen. Sodann fand beim Kriegerdenkmal eine öffentliche Kundgebung statt. Ganz Helmsheim war auf den Beinen. P. Kreisleiter Epp eröffnete die denkwürdige Kundgebung und darauf sprach P. Wegand. Darnach ging es nach Heidelberg; dort erwartete die NSDAP sowie die Heidelheimer Bauern den Zug. Alle ergraute Männer schlossen sich begeistert dem Zuge an und hellschöne strahlte aus ihren Augen. Uebertall in den reich besagten Straßen und Gassen wurden die Mar-

linger Militärverein das Amt eines ersten Vorstandes.

Am selbigen Tage veranstaltete die Ortsgruppe noch einen Deutschen Abend. Redner war P. Wegand, der reichen Beifall erhielt.

Nach dem folgte ein sehr abwechslungsreiches Programm.

Der große Saal des Gasthofes zum „Adler“ war trotz der drei Veranstaltungen in der näheren Umgebung bis auf den letzten Platz besetzt.

### Göppingen A. Buchen:

Die am Sonntag, den 26. Febr. 1933 in Göppingen veranstaltete Hitlerversammlung war in dem großen, geräumigen Saal des Gasthofes zur „Brehl“ bis auf den letzten

### Gutach:

## Gauleiter Köhler spricht

Gutach, 2. März. Gauleiter Köhler kommt! Diese Meldung genigte, um den Löwenaal hier bis auf den letzten Platz mit Anhängern und Freunden der NSDAP zu füllen. Unsere Ortsgruppe, in der gute Kräfte zu finden sind, hatte ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, um neben den mit Spannung erwarteten Ausführungen unseres Gauleiters den Besuchern von sich aus noch etwas darbieten zu können. Mit einem schneidigen Marsch wurde der Abend um 8 Uhr eröffnet. Der Ortsgruppenführer, P. Dehler, begrüßte darauf in herzlichen Worten die Anwesenden und insbesondere P. Gauleiter Köhler. Nach einer sinnigen Begrüßung durch Frau Emmy Schneider-Vehmann ergriff Gauleiter Walter Köhler das Wort. Er zeichnete zunächst ein treffendes Bild der Verhältnisse in Deutschland während der Kriegs- und Nachkriegszeit. Scharf rechnete er mit den Parteien ab, die verantwortlich sind für die Not und das Elend unseres Volkes und die sich heute, nach 14jähriger Herrschaft, von der Verantwortung drücken wollen. Die einstündige Rede des P. Köhler wurde oft durch begeisterten Beifall unterbrochen. — Die Gutacher Theater-

gruppe führte darauf ein Volksstück in Gutacher Mundart „Der Käsbir“ und weiterhin „Eine Gardinenpredigt“ auf. Eine Anzahl lebender Bilder: „Volk in Not“ und zwei Gedichte: „Ans Welt“ und „Deutschland“, vorgelesen von zwei Parteigenossinnen, fügten sich harmonisch in den schönen Verlauf des Abends ein. Ein Schlußwort des Ortsgruppenführers Dehler beendete den offiziellen Teil des Abends, aber noch lange sah man gemühtlich beisammen.

Freitett meldet: Zum Gaubefehl Wir haben gemäß Gaubefehl einen Zugang von 7 neuen Mitgliedern, es sind dies solche, die der Bewegung schon längere Zeit sehr nahe standen. NS-Bauernschaftis- und f. d. Mitglieder sind auf 25 angewachsen. Für nationalsozialistische Zeitungen und Zeitschriften sind 24 Abonnenten gewonnen worden. Die Arbeit geht weiter.

### Freitett meldet: Zum Gaubefehl

Wir haben gemäß Gaubefehl einen Zugang von 7 neuen Mitgliedern, es sind dies solche, die der Bewegung schon längere Zeit sehr nahe standen. NS-Bauernschaftis- und f. d. Mitglieder sind auf 25 angewachsen. Für nationalsozialistische Zeitungen und Zeitschriften sind 24 Abonnenten gewonnen worden. Die Arbeit geht weiter.

### Filcherbach:

... selbst politische Gegner ließen sich überzeugen ...

In Filcherbach fand am Samstagabend eine Wahlversammlung der NSDAP statt. Die Kronenwirtin war bis auf den letzten Platz gedrängt voll. Aufmerksamkeit lauschte man den maßvollen Ausführungen des Herrn Stadtrat Kraus-Offenburg. Selbst die politischen Gegner ließen sich auf ihre Fragen durch den Redner restlos überzeugen. Besonders bemerkenswert und erfreulich war die Einmütigkeit, mit der sich alle Anwesenden nach den begeisternden Schlußworten des Redners erhoben und stehend das Kampflied des erwachenden Deutschland, das Horst-Wessel-Lied, mitsangen oder mitanhörten.

### Ellenz:

So muß es sein!

Ellenz, 1. März. Im Hitler-Lokal war am 26. Febr. Tanzmusik; alles strömte in Massen dorthin, um dem Tanzbein zu huldigen. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung jedoch dadurch, daß eine Anzahl begeisterter Hitler-turghand die Musik aufforderte, das Horst-Wessel-Lied zu intonieren, worauf alles, alt und jung, das Lied stehend mit erhobener Hand und mit begeisterter Stimmung mitsang! So muß es sein!

Platz besetzt. Man zählte 167 Versammlungsteilnehmer, was für einen Ort von zirka 700 Einwohnern ein glänzender Besuch war.

P. Kreuzer, Hettlingen, leitete die Versammlung. Als Redner war P. Dr. Roth, Mannheim, gewonnen. Auch hier fand sich keiner der marxistischen Parteien zur Diskussion ein. P. Kreuzer brachte, nachdem der Redner das Schlußwort gesprochen hatte, ein dreifaches Sieg-Heil auf unser deutsches Volk und auf den Reichskanzler Hitler aus, in welches alles einstimmte.

### Hettlingen:

... überfüllt ...

Die Versammlung der NSDAP am Samstag, den 25. Febr. 1933 im Gasthaus zum „Engel“ war überfüllt. P. Kreuzer eröffnete die Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen und begrüßte den Referenten, P. Dr. Roth, Mannheim, und erteilte demselben das Wort. In fast zweistündigen Ausführungen, welche oft durch reichen Beifall begleitet wurden, schildert der Redner, um was es am 5. März geht. Der Redner erntete reichen Beifall für seine trefflichen Ausführungen. Die Einmütigkeit der Versammlung hat gezeigt, daß auch hier der Geist Adolf Hitlers vorwärts schreitet, welcher uns einer besseren Zukunft entgegenführt.

### Wolfartsweier:

... Gründung einer NS-Bauernschaft steht bevor ...

Am Donnerstag, den 23. Februar hielt unsere Ortsgruppe eine gut besuchte Versammlung im Gasthaus zur „Linde“ ab. Ortsgruppenführer P. Weder eröffnete die Versammlung und erteilte P. Schotte aus Forstheim das Wort, welcher es verstand die Zuhörer in dauernder Spannung zu halten. Zum Schluß seiner Ausführungen verwies er auf die Gründung einer NS-Bauernschaft, die jetzt schon im Werden ist. Die Versammlung fand mit dem Horst-Wessel-Lied einen begeisterten Abschluß.

### Münzesheim:

... gut besuchte Versammlung ...

Trotz kurzer Vorankündigung fand hier eine gut besuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt, zu der P. Rechtsanwalt Schmidt, Bretten, als Redner gewonnen worden war. Er zeigte, daß nur noch unser Führer Adolf Hitler unser Retter sein kann und sein wird. Seine Ausführungen gewannen unserer Sache neue Anhänger und Bestellungen des „Führers“.

Zur gleichen Zeit sollte hier eine große Demonstrationsversammlung der SPD sein, deren Redner sich aber nur ganz vertraulich mit dem hiesigen Stalin unterhielt, da letzterer als einziger Teilnehmer erschienen war.

### Weingarten:

Kundgebung mit vollbesetztem Saale

Am Donnerstag, den 23. 2. 1933 veranstaltete die Ortsgruppe Weingarten der NSDAP (Hitlerbewegung) im vollbesetzten Saal der „Krone“ eine eindrucksvolle Kundgebung mit P. Dr. R. Roth, Mannheim, als Redner. Alles lauschte zuerst der Rede unseres Führers, des Reichskanzlers Adolf Hitler, die durch Lautsprecher übertragen wurde. Nachdem das Deutschlandlied, das von der Versammlung begeistert mitgesungen wurde, verrauscht war, begann P. Roth mit seinen Ausführungen. Er rechnete mit den Systemparteien erbarmungslos ab und gab den Hörern Rüstzeug, um im Kampfe mit den Feinden der nationalen Regierung Rede und Antwort stehen zu können. Das Horst-Wessel-Lied schloß die mit großer Begeisterung aufgenommenen Ausführungen des Redners.

## Briefkasten

Kurt Schneidig 1933. Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, daß die Auffassung des Briefes unzutreffend ist.



# Aus der Landeshauptstadt



## Mit Gott!

Wahlsonntagbetrachtungen v. Schabinger  
Fhrn. v. Schöwingen, Konsul i. e. N.

Wäre ich Prälat und Führer der christlichen Partei genannt Zentrum und wäre ich vom nationalsozialistischen Führer und Reichskanzler Hitler zur Mitarbeit am nationalen Aufbauwerk aufgefordert worden, dann hätte ich nicht 10 Fragen an diesen gerichtet. Nein! Ich hätte nicht einmal eine einzige Frage getan! — Ich wäre viel zu vorsichtig gewesen, um angesichts der katastrophalen Lage des Vaterlandes auch nur den kleinsten Schein zu erwecken, als ob ich das Aufbauwerk irgendwie verzögern oder gar hemmen wollte. Ich hätte nicht einmal die für den geistlichen Führer der christlichen Partei genannt Zentrum doch immerhin naheliegende Frage gestellt, ob das geplante Aufbauwerk mit oder ohne Gott durchgeführt werden solle d. h. ob die Religion dabei in Gefahr sei? — Denn ich hätte ja die peinliche Gegenfrage riskiert: Herr Prälat, haben Sie und Ihre christlichen Parteifreunde diese oder eine ähnliche Frage auch damals gestellt, als Sie sich zur gemeinsamen Regierungsarbeit mit dem programmgemäß Gottlosen zusammenfanden? Herr Hitler hätte mir sogar entgegen können: Herr Prälat, seien Sie versichert, daß wir das beabsichtigte Werk getreu und in jedem Programm mit dem Gott durchzuführen wollen, zu dem Evangelische und auch Katholische beten, wenn sie im Geist und — in der Wahrheit beten! Ich als Prälat und Führer der christlichen Partei genannt Zentrum hätte also alle dergleichen Fragen vermieden. Dagegen hätte ich erklärt: Herr Hitler, Sie wissen, daß wir Sie im Verdachte der illegalen Machtergreifung hatten. Nachdem Sie nun einmal durch das Vertrauen des von uns ja so hoch verehrten Herrn Reichspräsidenten zur höchsten Würde im Reich nach ihm berufen wurden, liegt für uns natürlich kein Anlaß mehr vor, Ihnen unser Vertrauen vorzuenthalten, zumal da wir fest überzeugt sind, daß der unser volles Vertrauen genießende Herr Reichspräsident niemals in ein irgendwie gegen die Verfassung gerichtetes ungesetzliches Unternehmen einwilligen wird. Darum Herr Reichskanzler Hitler: Ich und meine Gesinnungsgenossen sind von Herzen bereit zur Mitarbeit an dem großen Werke und sagen wie Sie: Mit Gott! — So hätte ich als Prälat und Führer der christlichen Partei genannt Zentrum in diesem Falle gesprochen. Denn, wenn man einerseits tief davon überzeugt ist, daß in Deutschland allenthalben grundsätzlicher Wandel geschaffen werden muß und daß hierzu die allerhöchste Zeit gekommen ist, und wenn man andererseits ehrlich glaubt, daß der Mann, auf den der Reichspräsident sein letztes Vertrauen setzt, ein Mann ist, der dieses Vertrauen verdient — wozu dann noch weitere Sicherheiten? — Ist volle Loyalität eines Mannes gepart mit vollkommenem Gottvertrauen nicht genug — Sicherheit? Wiegen denn die beiden Wörtlein „mit Gott“ aus dem Munde eines solchen Mannes nicht viel, viel mehr als noch so viele Versprechungen aus einem marxistischen Munde, der die Losung „Mit Gott!“ überhaupt nicht anspricht? — Hier interessiert gar nicht, ob und welche Fragen jemals ein geistlicher Mund an die Marxistenführer gerichtet hat, bevor er seine Bereitwilligkeit zur gemeinsamen Regierungsarbeit ausgesprochen hat. Hier genügt die einwandfreie Tatsache, daß ein politischer Führer im geistlichen Gewande in Vertrauen aufbringen konnte zu einem dringend notwendigen Rettungswerke, bei dem es sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes handelt, also zu einem heiligen Werke, das mit Gott begonnen, mit Gott weiter geführt und mit Gott beendet werden soll. Hier genügt die einwandfreie Tatsache, daß derselbe politische Führer im geistlichen Gewande zweifellos das Vertrauen aufgebracht hätte, wenn ihn gottlose oder gar gottfeindliche Marxistenführer zur Mitarbeit an der Reichsführung aufgefordert hätten, ohne daß dabei jemals die Wörtlein „Mit Gott!“ gefallen wären. — Diese unumstößlichen Tatsachen müssen Dich, lieber Leser, ob Du nun evangelischer oder katholischer Christ bist, doch recht nachdenklich stimmen!

Wir hatten all die Jahre daher vergeblich erwartet, daß die Wunder wirkenden Wörtlein „Mit Gott!“ im Kreise unserer obersten Reichslenker fallen würden. Ein spöttisches Nicken der Hörer im Kabinett — ein spöttisches Echo in ihrer Presse wären die sichere Antwort darauf gewesen. So ist denn auch ihr ganzes Tun und Lassen all die Jahre daher ohne Gott gewesen und dementsprechend ist es auch ausgefallen. Wohin wir blicken:

überall hat der Segen Gottes gefehlt! — Die angebliebenen „Erfolge“ auf die wir verwiesen werden, sind rein äußerliche Zeitergebnisse, denen jeder tiefe und daher feste Grund bis jetzt fehlt. Etwa die „Befreiung der Rheinlande“? — Ist es „Befreiung vom Feinde“ wenn dieser nach so und so vielen gebotenen Sicherheiten endlich gnädigst abrückt und wenn kein einheitlich entschlossenes und fittlich geleitetes Volk dahinter steht, um zu verhüten, daß dieser Feind nicht wieder ebenso leicht und frevelhaft einfallt, wie er es getan? — Ach — der eigentliche und wirkliche Erfolg ist bei der Arbeit der christlichen Partei genannt Zentrum ausgeblieben, und wie sollte er auch zustande gekommen sein im Bunde mit den — Gottlosen? — Wo blieb die Aufrichtung des Volkes zu seelischer und sittlicher Kraft im Vertrauen auf den Vater aller Menschen? — Und selbst dann, wenn jene äußeren Erfolge, auf die man pocht, noch „größer“ gewesen wären — wie heißt es doch in der Hg. Schrift: Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele! Und welche unermesslichen Schäden hat doch die Seele des deutschen Volkes in diesen letzten Jahren genommen! Die Verderbnis in jeder Hinsicht ward schon derart, daß breiten Volksschichten, unten und oben, jeder Sinn und jedes Gefühl für sittliche Reinheit in Wort und Tat vollständig geschwunden ist. Und wenn jetzt in letzter Stunde ein Umwälzung sich bemerkbar macht, wenn jetzt ein Ruck zur Besinnung durch das ganze deutsche Volk geht: Wer hat denn das geschafft? Doch nur Adolf Hitler und seine Getreuen

mit Gott!

Darum wählt am Sonntag, den 5. März jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, die den Segen Gottes auf ihr geliebtes Vaterland herbeisehnen,

### Nationalsozialisten Liste 1.

### Religion aus Gehässigkeit?

In der Südstadt erteilt ein Herr Kaplan Wagner Religionsunterricht in einem christlichen Geiste, der nicht aus der Heiligen Schrift geschöpft, wohl aber aus dem allerschäblichsten Zentrumsblatt für Wahrheit usw., dem „Badischen Beobachter“, tonnenweise bezogen werden kann.

Nach einer Verordnung des Unterrichtsministeriums darf in der Schule keine Politik getrieben werden. Das gilt aber unter dem Zentrums - Unterrichtsminister, Herrn Dr. Baumgartner, selbstverständlich nur für die Lehrer, nicht auch für die Herren Geistlichen, die in dieser Beziehung selbstherrlich und unabhängig sind.

Obiger Herr Kaplan Wagner hat in einer 8. Knabenklasse, die vor der Entlassung steht, sich mit der Bedeutung des Wortes „Amen“ beschäftigt und soll bei dieser Gelegenheit gesagt haben, das „Amen“, mit dem der Reichskanzler Hitler eine seiner Reden geschlossen habe, bedeute: „Wer nicht pariert, dem schlage ich den Schädel ein.“ Herr Kaplan Wagner weiß scheinbar nicht, daß Beschimpfung und Verächtlichmachung der Reichsregierung unter Strafe steht. Unsere Reichsregierung wird entsprechend handeln, derartige Anwürfe sowohl

in der Öffentlichkeit als auch im Religionsunterricht zu unterbinden.

Ganz unabhängig davon fragen wir aber das Unterrichtsministerium, was es gegen die Politisierung der Schule zu unternehmen gedenkt. Gleichzeitig richten wir an das Erzbischöfliche Ordinariat die ergebene Anfrage, ob es mit einem derartigen Religionsunterricht einverstanden ist?

### Ein schwarzer Nazihasser

In der Polizeiwache in der Goethestraße sitzt ein Polizeiwachmeister namens Emil Neder, der als Mitglied der allchristlichsten Zentrumsparlei aus seinem Herzen keine Wördergrube macht und jede Gelegenheit wahrnimmt, um sich an den verhassten Nazis zu reiben. Besonders macht er sich an die Frauen von ihm bekannten Nationalsozialisten heran, um deren Männer und die Bewegung in der schändlichsten Weise zu diffamieren. Sein Hauptargument ist das folgende: Er bezt die Frauen auf und erklärt dann, sie sollten sich schämen, ihre Männer in der SA. marschieren zu lassen. „Lassen Sie Ihre Männer zu Hause, denn dort lernen sie nichts Gutes!“ Das ist seine Warnung.

Neder ist zugleich im Vorstand der Eigenhandbau-Gesellschaft und gehört damit auch zur Kategorie der Doppelverdiener. Während seiner Tätigkeit als Aufsichtsratsvorsitzender dieser Gesellschaft konnten in einem Zeitraum von circa drei Jahren 5600 RM. unterschlagen werden. Der Kassier, ein marxistischer Staatsbeamter, bekommt heute noch (!) als Belohnung (?) für seine Tüchtigkeit 80 Prozent (!) seines Ruhegehalts vom Staat ausbezahlt. Das dürfte für heute genügen. Wir werden uns mit den Zuständen bei der Eigenhandbau in einem späteren Artikel eingehend beschäftigen.

### Polizeibericht

#### Diebstähle

In der Nacht vom 1. auf 2. März wurde aus einem Ede der Stuttgarter und Wolfartsweierer Straße gelegenen Lagerplatz ein Stallhase im Werte von 19 RM. von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter entwendet.

Zu der Zeit vom 24. Februar bis 2. März wurde aus dem Hofe eines Anwesens der Gottesauerstraße ein dort ausgestellter Handwagen im Werte von 15-20 RM. von unbekanntem Täter entwendet.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden drei Fahrräder gestohlen.

### Letzte Brennstoff-Verteilung der Karlsruher Notgemeinschaft

Als letzte Brennstoff-Verteilung der Karlsruher Notgemeinschaft werden in der Woche vom 7. bis 11. März folgende Brennstoffmengen an die bei den Verteilungsstellen eingetragenen Bedürftigen abgegeben: an die Gruppen A, B und C je 2 Zentner, an die Gruppen D, E und F je 1 Zentner Unionbricketts. Für die Abholung der Gutscheine ist im Interesse einer geordneten und schnellen Abfertigung folgende Einteilung einzuhalten: Dienstag, den 7. März, Gruppen A und B, Mittwoch, den 8. März, Gruppe C, Donnerstag, den 9. März, Gruppe D, Freitag, den 10. März, Gruppe E, Samstag, den 11. März,

Gruppe F. Die Verteilungsstellen sind täglich geöffnet von 9-12 und von 15-17 Uhr, Samstag nur von 9-13 Uhr.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Brennstoffgutscheine nur bis einschließlich 15. März von den hiesigen Kohlenhändlern eingelöst werden. Eine spätere Einlösung muß unter allen Umständen wegen der Beendigung der Frachtfreiheit abgelehnt werden, da der frachtfreie Versand der bezogenen Mengen sonst nicht mehr durchgeführt werden könnte.

### Aus dem Lokalkreis

#### Die Polizeikapelle spielt nicht

Mit Erstaunen muß man lesen, daß die Polizeikapelle statt ihrer Bestimmung zu spielen, jetzt plötzlich zum Sanitätsdienst arzurufen soll. Das war bisher doch in Karlsruhe noch bei keiner Gelegenheit anlässlich einer vaterländischen Kundgebung der Fall.

Sanitätspersonal haben wir übrigens in Baden — Gott sei Dank! — genug, auch für außerordentliche Fälle und Winter und Signalgeber kann die Feuerwehr stellen.

Die Bürger von Karlsruhe, die ihre Bürgersteuer bezahlen, wollen auf die Polizeikapelle und ihr Spiel am Samstag abend nicht verzichten. Ein Bürger der Landeshauptstadt.

### Kirchenanzeiger

Sonntag, den 5. März 1933 (Invocavit).

- Stadtkirche: 9.30 Uhr Pf. Glatt, 10.15 Uhr Christenlehre, Pf. Wöh, 11 Uhr Pf. Wöh.
- Kleine Kirche: 8.30 Uhr Bifar Funk, 10.30 Uhr Christenlehre, Pf. Glatt; Entlassung des 2. Jahrgangs, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Glatt, 6 Uhr Bifar Entlassung.
- Evangelische Kirche: 10 Uhr Pf. Reimer, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Reimer, 6 Uhr Kirchenrat Altkirch.
- Johanniskirche: 9 Uhr Bifar Urban, 9.30 Uhr Kirchenrat D. Scholz, 10.45 Uhr Christenlehre für die Johannis-Kinder, 11 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Urban, 6 Uhr Pf. Urban.
- Christuskirche: 8.15 Uhr Pf. Wibel, 10 Uhr Pf. Braun, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Braun, 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Pf. Wibel; Entlassung des 2. Jahrgangs, 6 Uhr Pf. Urban.
- Maria Theresia (Gemeindehaus Bismarckstr. 20): 10 Uhr Pf. Seufert, 11.15 Uhr Christenlehre, Pf. Seufert.
- Zugetragte: 9.30 Uhr Bifar Edzinger, 10.45 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeyer, 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Kirchenrat Weidemeyer, 6 Uhr Bifar Kaufmannskirche, 10 Uhr Pf. Sommer, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Sommer, 6 Uhr Pf. Schmittmeier.
- Veiertheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pf. Dreber, 9.30 Uhr Bifar Urban, 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Dreber, Weiertheim: 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Dreber.
- Schloß Kranenhaus: 10.15 Uhr Oberkirchenrat Sprenger, Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 6 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Dankenshausenstraße: 10 Uhr Pf. Kober, Abends 7.30 Uhr Missionar Auf.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Bifar Lorenz, 9.30 Uhr Pf. Zimmermann, 10.45 Uhr Christenlehre, Pf. Zimmermann, 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Zimmermann.
- Kaufmannskirche (Wollstr. 18 D, Eingang Kaufmannstraße): 9 Uhr Pf. V. Bernath, 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
- Zurhölde Parkland: 9.15 Uhr Pfarrvikar Kopp, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pfarrvikar Kopp.
- Gemeindehaus Wüstenberg: 10.15 Uhr Pfarrvikar Kopp, Kappeler: 9.30 Uhr Pf. Steinmann, 10.30 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst.
- Wilmheim: 9.15 Uhr Christenlehre, Pf. Gerhard, 10 Uhr Pf. Gerhard, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Gerhard.
- St. Elisabeth: 8 Uhr Pf. Schmittmeier.
- St. Elisabeth: 8 Uhr Pf. Schmittmeier.
- Sonntag, 9.30 Uhr: Thema: Der Mensch. — God. Zert. — Predigt: 1. Bibel: Jesaja 45:12. „Wissenhaft und Gerechtigkeit mit Schüssel zur Rechten“ von Max Baer Eddy 475.
- Mittwoch, 20 Uhr: Vortrag: „Die Arieasstr. 84.“
- Freitag: 20. Don. 17-21. Mittw. 14-19.30 Uhr. Sa. 14-18 Uhr Arieasstr. 128.
- Altstadtkirche, Stadtkirche.
- Unternehmungsstraße (Herbststr. 9): 10 Uhr Deutsches Wort, 11.45 Uhr Gottesdienst in Dialekt, 12 Uhr Gottesdienst in Dialekt.
- Kapelle Badstuberstr.: 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Schmittmeier, Abends 8 Uhr. — Am 4. und 5. März von 11.30 bis abends 8 Uhr Missionarverkauf und Abendsbesprechung für die Armen der Gemeinde. Bismarckstr. 1. Am 9. März abends 8 Uhr: Pöfionsgottesdienst, Bismarckstr. 1.

# Tag der erwachenden Nation!

## Das Programm der heutigen Veranstaltungen in Karlsruhe

- 15.00-16.00 Uhr: Plakonzert am Germaniahotel (Standartenkapelle 109) und auf dem Werderplatz (SA-Kapelle Liedolsheim).
- 16.00 Uhr: Abmarsch der Abordnungen der SA, SS. und Stahlhelm zur Kranzniederlegung ab Schloßplatz, Karl-Friedrich-Straße, Kaiserstraße zum Leibgrenadierdenkmal.
- 16.30-17.30 Uhr: Plakonzert am Leibgrenadierdenkmal (Stahlhelmkapelle).
- 17.00-18.00 Uhr: Plakonzert auf dem Gutenbergplatz (Standartenkapelle 109), am Durlacher Tor (SA-Kapelle Liedolsheim) und am Germaniahotel (SA-Kapelle Raftatt).
- 19.30-21.00 Uhr: Sammeln der an dem Fackelzug teilnehmenden Verbände auf dem Stresemannplatz.
- 20.00-21.30 Uhr: Uebertragung der Rede des Reichskanzlers Hitler in- und außerhalb der Festhalle.
- 21.45 Uhr: Beginn des Fackelzuges ab Stresemannplatz, Veiertheimer Allee, Kriegsstraße, Westendstraße, Kaiserstraße, Durlacher Tor, und zurück durch die Waldhornstraße auf den Schloßplatz. Während des Fackelzuges Gefallen- und Ehren-Chung am Leibgrenadierdenkmal an der Hauptpost.
- 23.00-23.30 Uhr: Fackelabmarsch und Aufstellen der Jungteilnehmer auf dem Schloßplatz.
- 23.00-24.00 Uhr: Großer Zapfenstreich auf dem Schloßplatz. Ansprache: Gauleiter Köhler, Deutschlandlied (1. und 4. Vers).

# Karlsruher Tagesanzeiger

Badisches Landestheater: 20 Uhr: Robinson soll nicht sterben.

Gloria: Pat und Patachon in „Pumpen-Land“.

Pali: Ich bei Tag und Du bei Nacht.

Rezi: Stedbrief 3 48.

Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.

Kaffee Neum: Künstlerkonzert.

Kaffee Dbeon: Künstlerkonzert.

Kaffee Hoederer: Das vornehme Abendlokal.

Alteutsche Weinz- und Bierklub: Radiokonzert.

Platz-Vorstellung. Das Theater ist seit Mittwoch wieder ausverkauft mit dem neuesten Großfilm der Erich-König-Produktion der Ufa „Ich bei Tag und Du bei Nacht“. Das berühmte Liebespaar des Films Käthe und Paul und Willy Krüger spielen die Hauptrollen. Die junge, charmante Menschenkinder, dazu besetzt, Millionen-Menschen ein wenig Sonnenlicht ins Herz zu bringen. Auch diesmal hat Käthe von Kopf alle Möglichkeiten für große Darstellungen zum Vorkommen. Auch Käthe Krüger findet immer wieder neue Möglichkeiten, selbst da, wo sie eine Steigerung kaum noch denken scheint. Die weiteren Hauptdarsteller sind: Amanda Lindner, Julius Falkenberg, Anton Röhler, Elisabeth Lenhart. Die Musik liefert der berühmte aller Tonfilmkomponisten Werner Richard Heymann und Leo Nowofon und den Comedian Harmonists. Seine Schläger werden vom Union-Orchester begleitet.

### Der Choral von Leuthen

Ein Film preußischer Pflichterfüllung in den Badischen Lichtspielen, Karlsruhe

In den Badischen Lichtspielen, Karlsruhe Die schlesische Armee Friedrichs des Großen wird 1757 geschlagen, während er selbst seine Soldaten siegreich gegen Reichsarmee und Franzosen führt. In wilden, aufgelösten Vorden strömen die Truppen nach Norden zurück. Die militärische Lage ist in Preußen, gleich der innerpolitischen, verzweifelt. Der lange Krieg, den Friedrich mit Verbissenheit führt, hat die Gemüter müde und widerstandslos gemacht. In Berlin hält man alles für verloren. Die Generale beginnen zu zweifeln, im Heer wächst eine gefährliche Stimmung, die fliehenden Truppen können nicht mehr verpflegt werden. Bietenoffiziere bedecken den Rückzug gegen den übermächtigen Feind. Der Bruder des Königs will diesen zwingen, zum Wohle des Volkes unter allen Bedingungen Frieden zu schließen. Da spricht Friedrich die Worte:

„Für wen glaubt er denn, daß ich Krieg führe? Nur für das Volk!“ Er verabschiedet ihn, unbeugsam hart. Der König hat ein Ziel, und mit eisernem Willen geht er den einzig möglichen Weg. Zuerst will er sich aber mit der geschlagenen Armee vereinigen. Das Erscheinen des Königs schweift die fliehenden Truppen wieder zusammen. Die preußische Garde, die mit dem König von Thüringen heraufzog, bildet den Kern der Armee. Die Bataillone formieren sich neu, wenn auch die größte Anzahl der Soldaten krank und schlecht ausgerüstet ist.

Der König will trotzdem einem Angriff der österreichischen Armee nicht aus dem Wege gehen. Tag und Nacht wacht er. Wenige Stunden Schlaf genügen ihm. Er wagt ab. Da wird ihm gemeldet, daß in der Nähe in einem Schloß das Hauptquartier der Reichsarmee einquartiert ist. Noch in der gleichen Nacht um 2 Uhr läßt er seine Generale kommen, nachdem er vorher einem zum Tode verurteilten sächsischen Offizier sein Testament diktiert hatte. Er fest alles auf eine Karte. Entweder siegen oder sterben.

Schlesien muß preußisch bleiben! Noch in der Nacht rücken die Truppen ab. Schweigend marschieren die Kolonnen. Regen. Der König ist entschlossen, gegen alle Regeln der Kriegskunst die dreifache Übermacht der feindlichen Armee anzugreifen. 90.000 Desterreicher unter Führung des Herzogs Karl von Lothringen stehen gegen 30.000 Preußen. Im Stab der Reichsarmee herrscht frohe Zuversicht. Man rechnet dort nur mit Zahlen und einer schlecht ausgerüsteten Truppe, aber nicht mit deren Geist und mit dem Willen des Königs. Man lächelt über den Mann. Nur einer nicht. Er kennt den verbissenen Kampf, den der König von Preußen nun führen muß, und er

kennt die hervorragenden strategischen Eigenschaften seines Gegners. Daun. — Trotz seiner Mahnungen geht die Armee aus ihren sicheren Stellungen in der Nähe Breslaus heraus, um die preußischen Truppen anzugreifen. Man lächelt über den Vorwichtigen, der glaubt, die Reichsarmee habe in ihrer dreifachen Übermacht die preußischen Regimenter zu fürchten. Der Morgen tagt. Die preußischen Regimenter marschieren auf und gehen dann in schräger Schlachtordnung zum Angriff über. Mächtig fluten die Wellen 1 Uhr nachmittags gegen den linken Flügel des Feindes. Am Kirchhof zu Leuthen bricht sich der Sturm. Die Truppen fluten zurück. Da reitet der König mitten in den rückstuhenden Strom und schlägt mit dem Krüdstock auf die Fliehenden. Er hält die Truppe auf, die langsam gegen den Feind wieder Front macht. Der König reitet mit zum neuen Sturm. Das Beispiel begeistert die Soldaten. In wildem Ansturm überrennen sie die Stellungen. Die preußische Armee verfolgt den fliehenden Feind. Spät in der Nacht kommt die Verfolgung zum Stillstand.

Die Bataillone lagern. Halb tot vor Anstrengung. Jemand in der Nacht klingt ein Lied auf, pflanzt sich fort und braust mächtig durch die dunkle Regennacht:

„Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen!“ Der König ist ergriffen und senkt den Kopf.

Dieser Film ist ein Werk von Bedeutung, das in hervorragender Weise die Art des Angriffs der preußischen Truppen zeigt, wie wir es bisher nicht gewohnt waren. Bestimmt liegt das an der Mitwirkung von Reichswehrsoldaten. Otto Gebähr zeichnet einen Alten Fritz, der uns den Film vergessen läßt: packend und natürlich, dem der eiserne Wille und die Unbeugsamkeit auf dem Gesicht geschrieben steht.

Voll Wucht und Wirkung ist der Angriff der Bietenoffiziere in der Schlacht bei Leuthen. Herrlich sind die Gestalten auf den Pferden, die über die Felder brausen und durch die unaufhaltsame Gewalt ihres Angriffs dem wankenden Feind den letzten Anstoß zum Flucht geben.

In die mächtige Handlung des Filmes ist eine Liebesgeschichte verwoben, die aber durchaus nicht stört, sondern die grenzenlose Verschiedenheit zwischen einem einigermassen friedlichen Leben und dem harten Dasein des preußischen Soldaten noch mehr aufzeigt.

In einer Zeit, in welcher der Geist von Potsdam gegen den Novembergeist von Weimar kämpft, ist dieser Film voll preußischer Pflichtbewusstseins mehr denn je zu begrüßen.

### Was bietet Karlsruhe 1933?

Nach Mitteilungen des Verkehrsvereins Karlsruhe wird die badische Landeshauptstadt auch im Laufe des Jahres 1933 im Zeichen des Verkehrs stehen. Unter den zu erwartenden Tagungen, Kongressen, kulturellen und sonstigen verkehrsbelebenden Veranstaltungen ragen die folgenden hervor:

a) Tagungen und Kongresse. Vom 20. bis 22. März hält der Internationale Verband der Räder (Zig Frankfurt a. M.) in Karlsruhe seine Generalversammlung ab. Mit dieser Veranstaltung wird eine Kochkunstausstellung in der Festhalle verbunden sein. Am 30. April treffen sich hier die Mitglieder des Bundes der Reichsbahninspektoren und Reichsbahnbeamten zur Landeshauptversammlung. Die Deutsche Bauingenieurgesellschaft für angewandte physikalische Chemie veranstaltet ihre Hauptversammlung in Karlsruhe in den Tagen vom 25. bis 28. März (etwa 350 Teilnehmer). Der große 4. Badische 100er-Tag (1. Bad. Leibgrenadier-Regiment 109, Landwehr-Regiment 109, Landsturm-Inf.-Batt. XIV/4, in Verbindung mit dem Regimentsstab des Reserve-Infanterie-Regiments 238 und des Ersatz-Infanterie-Regiments 28) wird am 27., 28. und 29. Mai voraussichtlich über 8000 ehem. Angehörige dieser Regimenter in ihrem früheren Standort vereinigen, wobei ein großer Festzug und eine „Deutsche Weisheitsfeier“ vor dem ehem. Schloß vorgelesen sind. Ein weiteres großes Soldatentreffen schließt sich am 10. und 11. Juni mit dem Bad. Leibregiment an. Der Verein kath. deutscher Lehrerinnen hat für seine diesjährige Generalversammlung Karlsruhe als Tagungsort gewählt; zu dieser Veranstaltung werden etwa 600 bis 800 Teilnehmerinnen während der Hauptversammlung in Karlsruhe sich einfinden. Die Hauptversammlung des Verbandes der Arbeiter für das Töpfer- und Ofenwarengewerbe Deutschlands ist für die Tage vom 17. bis 19. Juni in Karlsruhe angesagt (etwa 300 Teilnehmer). Der Badische evangelische Jungmännerbund wird vom 7. bis 9. Oktober eine größere Bundesversammlung in den Mauern der Landeshauptstadt veranstalten, zu der etwa 1000 Jungmänner erwartet werden. Noch nicht festgelegt sind die Termine für die Karlsruher Tagungen des Bundes Deutscher Architekten (Landesverband Baden) und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften.

b) Karlsruher Ausstellungen. Die Ausstellung „Badische Holzschänke“ (in der badischen Landesgewerbehalle, im ehem. markgräflichen Palais, in der städt. Ausstellungshalle und auf dem angrenzenden Freigelände) von Mitte bis Ende Juli sowie die große Theaterausstellung, die vom Badischen Landesmuseum im September oder Oktober im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ in der städt. Ausstellungshalle veranstaltet wird.

c) Kulturelle Veranstaltungen. Das monatliche Programm der Badischen Kunsthalles umfaßt von März bis Mai folgende Veranstaltungen: Ab 1. März Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen von Emil Bizer in Badenweiler, ab 1. April Ausstellung „Der Graphiker“ Alfred Kubin, Zwiliedt bei Passau, ab 1. Mai Ausstellung „Graphik von Alexander Kanold“, Garmisch.

Im Badischen Kunstverein sind an Ausstellungen geplant: Im März Ausstellung von Gemälden und Graphiken der Maler E. Württemberg, Karlsruhe und Hermann Kupferschmid, Karlsruhe; ferner im Juli Gemäldeausstellung des Künstlerkreises München 1930 e. V. und des Malers W. Prechtorius, München. Zeitlich noch unbestimmt ist die Ausstellung von Gemälden des Schweizer Malers Runo Amiet, Schwyz (Schweiz).

Das gefangliche und musikalische Programm steht in der nächsten Zeit folgende Veranstaltungen vor: Am 11. März führt der Bachverein Karlsruhe zum Gedächtnis des 100. Geburtstages von Brahms dessen „Deutsches Requiem“ auf. Mitte März folgt die Aufführung des großen Wertes „Gottes Lob aus Kindermund“ von dem Karlsruher Komponisten Professor Franz Philipp durch den Badischen Kammerchor. In die Zeit vom 13. März bis 6. April fallen die Schülerversammlungen der Hochschule für Musik, die im großen Konzertsaal der Anstalt und in der Festhalle durchgeführt werden. Dem 120. Geburtstag Richard

Achtung!

### P. O. Kreis Karlsruhe!

Zum Aufmarsch am 4. 3. 1933 hat die gesamte P. O. des Kreises Karlsruhe, ob Zivil oder Uniform, anzutreten. Sammelpunkt: 19.30 Uhr, am Stresemannplatz. Der Aufmarsch der Ortsgruppen und Stützpunkterfolge geschlossen durch die Ettlingerstraße.

Achtung!

### SPORT

#### RTB. - Stuttgarter Riders

Der große Bahntag des deutschen Volkes am ersten Märzsonntag wird auch im süddeutschen Fußballsport eine außerordentlich bedeutungsvolle Entscheidung in der Frage der Führung bringen. Dem Zusammentreffen der beiden Spitzenvereine Württembergs und Badens auf dem RTB-Platz wendet man in allen Sportkreisen wegen der Wichtigkeit der Begegnung und der hervorragenden Spielstärke der beiden Partner die größte Aufmerksamkeit zu.

Das hervorragende Spielmaterial beider Vereine wird den Spielerschuss des RTB. wieder veranlassen, auf dem RTB-Platz nach geeigneten Kräften für die deutsche Ländermannschaft beim demnächstigen bedeutungsvollen Revanchekampf gegen Frankreich sich umzusehen. Diese Aufgabe in Verbindung mit der außerordentlichen Wichtigkeit des bevorstehenden Meisterschaftsspiels läßt das große Interesse aller Sportfreier erklärlich erscheinen. Der Kampf selbst wird die Lösung der ungeheuren Spannung bringen. Spielbeginn 1/8 Uhr; vorher RTB. II - Knielingen I.

### Am Schwarzen Brett

#### Kreis Karlsruhe

Achtung! Schlepperdienst! Die Zentrale befindet sich bei der Kreisleitung, Lammstraße 11, Telefon 8101. Meldungen und Autoanforderungen sind nur dahin zu richten. Kreispropagandaleitung.

#### Ortsgruppe Hauptpost

Das Wahlbüro der Ortsgruppe Hauptpost befindet sich am 5. März wieder im Hotel „Braunes Haus“, Waldstraße 2, Tel. 3024. Adressen von Wählern, die im Wagen abgeholt werden müssen, sind frühzeitig im Wahlbüro zu melden. Der Ortsgruppenleiter.

#### Ortsgruppe Knielingen

Die gesamte Ortsgruppe nimmt an dem am Samstag, den 4. März, abends 8 Uhr, in Karlsruhe stattfindenden großen Fackelzug teil.

Antreten zum Aufmarsch nach Karlsruhe, 7/7 Uhr vor der Wirtschaft „Zum Bahnhof“. Für sämtliche Parteigenossen ist die Teilnahme Pflicht. Die Säumigen werden festgestellt. Ferner werden die Anhänger gebeten, ebenfalls mit anzutreten, um gemeinsam mit nach Karlsruhe zu marschieren. Den Parteigenossen mache ich zur Pflicht, die Anhänger mündlich einzuladen. Der Ortsgruppenleiter.

#### Bezirk Bruchsal

Jeder Nationalsozialist beteiligt sich am Samstag abend am Fackelzug. Beginn 18.45 Uhr am Holzmarkt, durch die Durlacherstraße, Büchenerstraße, Moltkestr., Schloßstr., Wälderstr., Schönbornstraße und zurück durch Friedrichstr., Kaiserstr., Württembergstr., Langartenstr., Klosterstr., Württembergstraße zum Holzmarkt.

Hier wird von 20 Uhr bis 21.30 Uhr die Rede unseres Führers übertragen.

Anschließend spricht Pg. Weigand über den „Tag der erwachenden Nation“

Die Blutworte stellen vor Beginn des Fackelzuges die Namen der fehlenden Pg. fest und melden mir die Stärke der Teilnehmer ihres Blocks. Als Entschuldigend für Nichtbeteiligung wird nur schwere Krankheit und dienstliche (nicht geschäftliche) Verhinderung anerkannt.

Wer an diesem Tage zu feige oder zu faul ist, für seinen Führer zu marschieren, der ist nicht wert Nationalsozialist genannt zu werden und wird für die Zukunft so bewertet und behandelt werden. Nationalsozialistinnen sind reslos auf der Straße und begrüßen den Zug mit hoch erhobener Hand und lauten Heilrufen. Trage ein jeder seinen Teil dazu bei, daß diese Schlussumgebung zu einem gewaltigen Bekenntnis zum Nationalsozialismus wird, das auch die Launen und Wackelweiden so mitreißt, daß sie am 5. März Liste 1 wählen.

Es muß auch in Bruchsal heißen: „Das Volk steht auf — Der Sturm bricht los!“

Heil und Sieg! ges. G. P. Kreisleiter.

#### Ettlingen!

Heute abend 8.30 Uhr im großen „Sonnensaal“ Übertragung der Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler! daran anschließend spricht noch Pg. Runo B r o m b a c h e r aus Baden-Baden. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.

Geräusche Bitte! Noch sind die Arbeiten am altverehrten Wälder in Bruchsal nicht zu Ende geführt. Die wirtschaftliche Not lastet besonders schwer auf diesem Werke, da die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, alle zur Erhaltung notwendigen Arbeiten vorzunehmen. Die Bevölkerung der kleinen Stadt Bruchsal, die selbst als Grenzstadt schwer zu leiden hat, ist allein nicht in der Lage, dieses Werk zu vollenden. Wir wenden uns deshalb an alle Landkreise mit der Bitte um Unterstützung durch Kauf von Rosen unserer 11. Gedächtnisfeier, deren Ziehung bereits am 11. März garantiert umderrauslich stattfindet. Der geringe Lospreis von nur 50 Hfa. gestattet einem jeden die Mitnahme. Der Betrieb der Lose liegt in den Händen der Firma Gerhard Becker, Karlsruhe, Erdreingasse 25.

